Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich: für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 225. **Sonntag den 25. September 1898.** **XVI. Jahrg.**

Das Kaiserpaar in Stettin.

Ihre Majestät die Kaiserin fuhr Freitag früh um 8½ Uhr nach Eberswalde ab, wo sie mit Se. Majestät dem Kaiser zusammentraf. Von Eberswalde aus begaben sich beide Majestäten gemeinsam nach Stettin zur Einweihungsfeier des neuen Hafens. Die Ankunft dort erfolgte um 12 Uhr mittags. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen Oberpräsident von Puttkamer, der kommandirende General des 2. Armeekorps Generallieutenant von Langenbeck und Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrath Haken. Das Kaiserpaar fuhr vom Bahnhof nach der unterhalb der Eisenbahnbrücke errichteten Landungsbrücke und begab sich an Bord des bereitliegenden Torpedo-Divisionsbootes „D 1“ durch die Oder abwärts und durch den Oder-Dunzigkanal nach dem neuen Hafen. An der Feier nahmen ferner theil die Minister Brefeld, Dr. Bosse, Thielen und Freiherr v. d. Recke. Ferner waren an auswärtigen Gästen erschienen Bürgermeister Kirschner-Berlin, Vertreter der Provinz Pommern und der Stadtverwaltung von Berlin, sowie die Bürgermeister von Charlottenburg, Stralsund, Greifswald, Stargard, Stolp, Köslin, Kolberg, Swinemünde, Demmin und Anklam. Die Stadt und die Schiffe im Hafen waren festlich geschmückt. Um 12½ Uhr landete das Torpedoboot „D 1“ mit dem Kaiserpaar an Bord vor dem Maschinenhause im neuen Hafen, wo die Gäste Aufstellung genommen hatten. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters Haken antwortete der Kaiser etwa folgendes:

„Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben im frischen Wagemuthe angefangen, Sie konnten es anfangen, dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der eiserne Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerscher Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut Mich, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und Ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitschauendem Blick und regsamen Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherr und König spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüte gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja Ich möchte sagen, Ich verlange es, daß sie in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht veruneinigt durch Parteiungen, und, den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüte gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist Mein Wunsch.“

Hierauf fand die Besichtigung der gesammten Baulichkeiten und Anlagen seitens des Kaiserpaares statt. Um 1 Uhr erfolgte die Rückfahrt durch den Dunzig nach der Landungsbrücke. Das Kaiserpaar bestieg den Wagen und fuhr zur Besichtigung des am selben Tage enthüllten Monumental-Brunnens, den Professor Ludwig Manzel ausgeführt hat. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise des Herrscherpaares nach Rominten.

Am chinesischen Hof

zu Peking haben sich dieser Tage merkwürdige Dinge zugetragen. Aus den Meldungen englischer Blätter geht hervor, daß der Kaiser in einer Anwandelung von Schwäche, vielleicht weil er sich die Durchführung der Reformen großen Styls nicht zutraute, sich seines Einflusses auf die Regierung völlig begeben und die Regierungsgewalt in die Hände seiner Adoptivmutter zurückgegeben hat, welche auch nach dem am 4. März 1898 erfolgten Aufhören ihrer Regentschaft in der That Chinas Politik bis vor etwa einem Jahre geleitet hat. „Reuters Bureau“ meldet ferner gerüchtweise vom Donnerstag, daß der Kaiser gestorben sei. Damit in Widerspruch steht eine „Times“-Meldung aus Peking vom 22. ds. Mts., ein kaiserliches Dekret verkünde, daß sich der Kaiser und alle hohen Beamten am Freitag zur Kaiserin-Wittwe begeben würden, um ihr durch Kniefall ihre Huldigung zu erweisen. Wie die „Post“ berichtet, war bis zum Freitag Mittag auf dem Auswärtigen Amt in Berlin und der chinesischen Botschaft noch keine Bestätigung des aus Shanghai gemeldeten Gerüchtes vom Tode des Kaisers von China eingelaufen. Wohl aber bestätigen sich die Nachrichten von der Uebertragung der Regentschaft an die Kaiserin-Mutter, und die Vermuthung liegt nahe, daß vielleicht ein Unfall, der dem Kaiser zugestoßen ist, Anlaß zu seinem einstweiligen Rücktritt von der Regierung gegeben hat.

Nach englischen Berichten wird die Plötzlichkeit des Umschwunges dem Wunsche der Kaiserin-Wittwe zugeschrieben, die Mission des Marquis Ito zu hindern. Ito selbst hat gegenüber einem Reuter-Vertreter erklärt, er sähe nur geringe Möglichkeit zur Durchführung von Reformen. Weiter melden englische Blätter, die chinesische Regierung beobachte das weitere Ausbreiten der antidynastischen Bewegung nach Norden mit wachsender Sorge. Der Aufstand habe bereits die Provinz Hunan ergriffen.

Unzweifelhaft bedeutet die Wiederübernahme der Regentschaft durch die Kaiserin-Mutter eine Stärkung des russischen Einflusses und eine schwere Niederlage der Engländer, denen in letzter Zeit mancherlei diplomatische Erfolge in Peking geglückt waren. Unter anderem war es ihrem Gesandten Macdonald gelungen, die Absetzung des russenfreundlichen Li-Hung-Tschang durchzusetzen. Jetzt soll Li-Hung-Tschang wieder ans Ruder kommen. Die Kaiserin-Wittwe haßt die Engländer und noch mehr die Japaner, sie scheint in Rußland als nördlichen Nachbarn einen natürlichen Schutz der Dynastie zu erblicken. Der schöne englische Plan, im Verein mit Japan, Deutschland und Amerika ein wirthschaftliches Gegengewicht gegen Rußland in China zu etabliren, wäre somit gescheitert.

Die „Pall Mall Gazette“ meldet, der britische Konsul in Shanghai habe nach London telegraphisch die Nachricht übermittelt, daß der Kaiser von China ermordet sei; das Auswärtige Amt bezeichne diese Nachricht jedoch nicht als eine offizielle, sondern lediglich als Wiedergabe eines Straßengerüchtes.

Nach der „Post“ war bis Freitag Mittag eine Bestätigung des aus Shanghai gemeldeten Gerüchtes vom Tode des Kaisers von China nicht eingelaufen, weder bei dem Auswärtigen Amt, noch bei der chinesischen Botschaft in Berlin.

Politische Tagesschau.

Der Bundesrath nimmt in diesen Tagen seine Ausschußsitzungen wieder auf. Das Plenum wird erst im Oktober die erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten. Nach der „Kreuzztg.“ liegen an Vorlagen vor der neu redigirte Entwurf des Reichsversicherungsgesetzes und der Entwurf einer neuen Seemannsordnung. Von dem der „Post“ zufolge bereits fertiggestellten Gesetzentwurf über die Einschränkung der Koalitionsfreiheit meldet die „Kreuzzeitung“ nichts.

Ein parlamentarischer Berichterstatter will erfahren haben, daß ein höherer Beamter beauftragt worden sei, die Grundzüge einer Personalreform der Post auszuarbeiten.

Wie schon erwähnt, brachte nach der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich die sozialdemokratische „Rhein. Westf. Arbeiter-Ztg.“ eine Notiz, in der die Prügelstrafe für Anarchisten empfohlen wurde. Der „Vorwärts“ gab darauf dem „peinlichen Aufsehen“, das diese „Taktlosigkeit“ in Parteikreisen erregt habe, beredten Ausdruck. Die „Rhein. Westf. Arbeiter-Zeitung“ ließ sich aber dadurch nicht hindern, auf dieses Thema in einem längeren Artikel zurückzukommen, in welchem sie schreibt: „Wenn Prügel wirklich zur Verhinderung von Morden dienen, so sind sie berechtigt. Der Gewinn, den die Prügel bringen, übersteigt dann den Schaden, den sie anrichten, bei weitem. Die entgegengesetzte Ansicht halten wir für verbohrte Prinzipienreiterei. Es kommt also darauf an, ob Prügel wirklich einen Mord zu vergreifen.

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Frag' ihn doch,“ antwortete die Kranke finster. Eine schwere Bitterkeit erfüllte ihr Herz, daß ihr Kind sich vor dem Zorn des Vaters wie ein Dieb von ihrem Herzen fortschleichen mußte.

Ein Windstoß, der durch den offenen Fensterritz hereinfuhr, ließ das Licht aufflackern. Wie ein Geier, der den Raub abfangen will, stürzte der Bauer hin, und da schlug ihm auch schon der offene Fensterflügel entgegen.

„Hier ist er hereingekommen!“ schrie er mit einer Stimme, daß die Wurzerin vor Schreck zusammenfuhr.

Krachend schlug er das Fenster zu und hämmerte mit der Faust auf die Holzeinfassung, als könne er es damit zuschlagen für ewige Zeiten.

Dann wandte er sich und trat zornbleich vor die Frau hin, die sich in ihrem Bett stöhnend aufgerichtet hatte.

„Der infame Lump!“ schrie er außer sich. „Wie ein Dieb hat er sich hinter meinem Rücken hereingeschlichen, und gewiß ist er auch als ein Dieb gegangen. Was hat er fortgeholt? Steh' mir Red'!“ schloß er donnernd.

„Wurzer, Wurzer, 's ist Dein Sohn, Dein einziges Kind!“ kreischte die Bäuerin.

„Schweig' mir davon. Erst will ich hören, ob er mein Sohn noch heißen kann. Was hast' ihm gegeben? Was hat er Dir herausgelockt, der Lump?“

„Nichts hat er geholt, nichts hab' ich ihm gegeben, nicht einmal meinen Segen!“ keuchte die Kranke und brach in bitteres Schluchzen aus. „O, der Unhold, der Unhold!“ klagte sie und schlug die Hände vors Gesicht. „Sein ehrliches Kind sieht er für einen Dieb an! Wer das kann, ist schlimmer als ein Judas, der kann auch den lieben Herrgott verrathen.“

„Weib! Hüt' Deine Zunge!“ brauste er von neuem auf und trat auf sie zu, ihre Hände mit eisernem Druck umklammernd. „Gleich sagst', was Du ihm 'geben hast, wenn's nicht gestohlen sein soll. Wissen will ich, was aus meinem Hause herausgekommen ist.“

„Laß los! Zerdrückst mir die Knochen!“ zeterte die Kranke schmerzgepeinigt und wand sich verzweifelt in den Kissen.

„Red'! Bring' mich nicht um meinen Verstand!“ tobte er wie ein Rasender und stauchte sie wiederholt mit aller Wucht gegen das Lager, daß die Bettlade zitterte.

Der Wurzerin mußte dabei arg schlimm werden, denn ihr Schreien ging in ein schwaches Wimmern über. „Erbarm' sich Gott, er bringt mich um!“ seufzte sie erschöpft.

Aber der Bauer achtete nicht darauf. In blindem Zorn fuhr er fort: „Gleich red'st, was hast' ihm 'geben?“

„Nichts —“ hauchte sie mit schwachem Kopfschütteln, den Angstschweiß auf der Stirn, „nichts!“

„Kannst's beschwören? Schwör's mir beim Gekreuzigten, der über Deinem Bett hängt!“

Die Gemißhandelte sah mit verzweifeltem Ausdruck zu dem Gekreuzigten auf. „Ich schwör's!“ stöhnte sie, „er hat nichts mitgenommen — nichts!“ Dann richtete sie den gebrochenen Blick auf ihren Peiniger, der ihre Hände jetzt mit einem befreiten Aufathmen freigab, und hauchte gebrochen: „Vergeb' Dir Gott, Wurzer. Jetzt hast' mir den Todesstoß gegeben! Ich erleb' den Morgen nicht mehr!“

Betroffen sah er auf sie nieder. Jetzt, wo ihm die Besinnung zurückgekommen war, erkannte er, wie arg sie zugerichtet war. Wie eine Sterbende lag sie in den Kissen.

Er richtete sie rasch auf, hielt ihr Wasser an die Lippen, das neben dem Bett zur Hand stand, netzte ihre Schläfe und Stirn damit und machte sich in Aufregung und Angst um sie zu thun, wie man sich in solcher Lage rathlos zu helfen sucht. Es kam ihm jetzt schwer ins Bewußtsein, daß der Doktor streng vor jeder Aufregung der Kranken gewarnt hatte. Ihr Leben hinge an einem schwachen Faden, hatte er gesagt. Was aber würde im Dorfe gesprochen werden, wenn sie ihm hier unter den Händen starb und es ruchbar wurde, wie er kurz vorher mit ihr umgegangen. Von dem nächtlichen Skandaliren würde aber sicher morgen das Dorf voll sein, dafür würden die Mägde, die oben schliefen, schon sorgen, wenn die Nachbarn nicht gar schon horchend auf der Straße standen.

Er war mit allen Mitteln bemüht, sie wieder zu sich zu bringen, und nach einigen Tropfen Balsam, den er ihr nach vielem Zureden und mit halber Gewalt einflößte, erholte sie sich auch wieder.

Noch eine ganze Stunde blieb er bei ihr. Ruhig und freundlich sprach er ihr zu und tröstete sie, daß es mit dem Benedikt bald wieder in Ordnung kommen werde, sie müsse nur jetzt vernünftig sein und ihm nicht vorgreifen. Er erzählte ihr, was er der Dirn habe anbieten lassen, und daß der Benedikt wohl zur Besinnung kommen werde, wenn ihm die Dirn freiwillig den Laufpaß gäbe.

Endlich ging er leise in seine Stube zurück. Die Wurzerin war anscheinend in einen gesunden Schlaf gefallen und sah munter und ruhig im Gesicht aus.

Aber sie schlief nicht, sie that nur so, um seine Gegenwart, die ihr jetzt unerträglich war, los zu werden. Ihr Geist war reger als je, und angestrengt begann sie darüber nachzudenken, was wohl geschehen könne, um ihres Sohnes Schicksal der Gewaltthätigkeit seines Vaters zu entreißen.

Denn sie wußte es, daß dem Benedikt das Lebensglück entrissen würde, wenn man ihm die Dirn nahm.

Aber auch das Elend bedachte sie, in das er ging, wenn er die Heirath wider den Willen des Vaters durchsetzte. Daß der Bauer um keines Haares Breite nachgeben würde, darüber war jetzt kein Zweifel mehr. Schon aus Geiz konnte er die arme Schwiegertochter nicht unter sein Dach nehmen. Um solche schmutzige Habgier sollte ein so guter Bub', wie der Benedikt war, sein Glück zu Grabe tragen! bedachte sie jammernd. Das durfte doch nicht geschehen. Als Mutter war sie verpflichtet, für ihn einzutreten.

Nach vielem Hin- und Herdenken blieb sie bei dem Entschluß stehen, das Erbtheil des Ohms, über das sie sich alleiniges Verfügungsrecht gewahrt hatte, dem Benedikt zu übergeben. Die Summe half ihm wenigstens zu einem gedeihlichen Beginnen, und weiter würde der liebe Herrgott schon helfen. Ums schnöde Geld sollten die beiden nicht elend werden. Das war nun bei ihr beschlossene Sache.

hindern geeignet sind. Diese Frage bejahen wir, soweit es sich um anarchistische Morde handelt. So ziemlich alle anarchistischen Attentäter sind von einer unsinnigen Ruhmsucht erfüllt gewesen. Diese war ein wesentlicher Beweggrund der That. Solche Herostrate züchten helfen jene Ordnungsblätter, die sich mit den Bildern der Mörder „schmücken“, (Zu ihnen gehört auch die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“.) Prügel aber entehren. Sie befriedigen nicht die Ruhmsucht, sondern bewirken das gerade Gegentheil; sie machen einen Menschen zum Gegenstand des Spottes und der Verachtung, wenigstens wenn sie auf Befehl einer mit Ansehen umkleideten Stelle, der Justiz, ertheilt werden. Wenn auch einige Anarchisten so verdreht sein könnten, ihre Hiebe als einen Grund des Stolzes hinzustellen, so wird das Urtheil der übrigen Menschen diese Anschauung sicher ersticken. In solchen Dingen regiert das gemeinschaftliche Urtheil der einzelnen.“ Der „Vorwärts“ ist über diese erneute „Taktlosigkeit“ und, wie er beweglich klagt, über die „Aufbauschung“ der Sache auf das höchste erschrocken; er ruft aus: „Wir trauten unseren Augen nicht, als wir das lasen. Ist das ein sozialistisches Blatt?“ Das offizielle Organ der Sozialdemokratie scheint es nicht fassen zu können, daß aus ihren Reihen auch einmal ein verständiger Vorschlag kommt. Uebrigens findet die „Rhein. Westf. Arbeiterzeitung“ auch in der gut demokratischen „Frankf. Ztg.“ Succurs, die ebenfalls betont, daß bei gewissen Bestialitäten, bei Rohheitsverbrechen schlimmster Art, die Prügelstrafe wenigstens diskutabel sei. — Zu der Verherrlichung des ruchlosen Genfer Meuchelmordes durch Abbildungen des Mörders schreibt die „Elbinger Zeitung“ unter der Spitzmarke „Unfug“: „Ein kartographisches Institut, welches Clichés für Zeitungen liefert, hat nicht nur unlängst eine Abbildung des Mörders Luccheni angeboten, sondern bringt jetzt in der Nr. 341 seines Clichéanzeigers ein Bild der Mordwaffe. Wir protestiren als Abonnenten jenes Clichéverlages hiermit energisch gegen ein derartiges Verfahren, nachdem die gesammte Presse erst vor wenigen Tagen die Verherrlichung solcher Mordthaten als „groben Unfug“ bezeichnet hat. Sollte der Verlag dieses sensationslüsterne Verfahren nicht einstellen, so werden wir zugleich mit unserer Kündigung den Namen des Verlegers bekannt geben.“ Es ist nicht unmöglich, daß die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“, welche dem „Berl. Lokalanzeiger“ nacheifert, ihren Lesern auch noch das Bild der Mordwaffe bietet. Sie mag sich aber das oben angeführte Urtheil eines sozialdemokratischen Blattes über die moralische Gesinnung der Blätter, die solchen Unfug treiben, in ihr Stammbuch schreiben.

Der Bundesrath in Bern hat beschlossen, 36 Anarchisten auszuweisen.

Betreffs der internationalen Bekämpfung des Anarchismus ist, wie die Wiener „Pol. Korr.“ aus Rom meldet, die angekündigte Anregung der italienischen Regierung bereits erfolgt. Zwischen den Mächten finde darüber ein eifriger Gedankenaustausch statt, wobei zu Tage trete, daß man überall von der Nothwendigkeit einer engeren, gegenseitigen Unterstützung der Staaten als bisher durchdrungen sei. Einige Kabinette hätten gleich bei der Entgegennahme des italienischen Vorschlages eine grundsätzliche Zustimmung kundgegeben. In italienischen Regierungskreisen hoffe man zuversichtlich, daß eine allgemeine Einigung in naher Zeit zu Stande kommen werde. Der „Italie“ zufolge hätten mehrere Mächte beschlossen, zu einer internationalen Konferenz im Oktbr. zusammenzutreten. In derselben sollen Maßnahmen für einen gemeinsamen Schutz sowie zur Verhinderung nicht nur von Attentaten, sondern auch der anarchistischen Propaganda in Kasernen und Werkstätten getroffen werden. — Die „Opinione“ erklärt die Nachricht eines auswärtigen Blattes für durchaus unbegründet, nach welcher bei Gelegenheit der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Venedig die italienischen Minister mit ihm über internationale Maßregeln gegen die Anarchisten konferiren würden.

In Mailand wurden in den letzten Tagen, nachdem die Polizei jetzt einen besonderen Ueberwachungsdienst eingerichtet hat, über hundert verdächtige Personen verhaftet; außerdem fanden bei mehreren bekannten Anarchisten Haussuchungen statt, die jedoch nichts Belastendes zu Tage förderten.

Das holländische Budget für 1899 beziffert die Einnahmen mit 140,8 Millionen, die Ausgaben mit 152,6 Millionen Gulden, sodaß sich ein Fehlbetrag von 11,8 Millionen Gulden ergiebt.

Das jüdische Dreyfus-Syndikat verbreitet die übertriebensten Nachrichten über die Lage in Paris, die den Anschein erwecken sollen, als wenn Paris am Vorabend eines Bürgerkrieges stände. Diesen hetzerischen Nachrichten tritt folgende Meldung des Wolff'schen Bureaus aus Paris, 23. Septbr., entgegen: Die auswärts verbreiteten Gerüchte, hier hätten Straßenexzesse stattgefunden, sind vollkommen unbegründet; es herrscht vollkommene Ruhe; auch nicht die geringste Störung ist vorgekommen. — Und eine Sache, für welche mit solchen Mitteln gearbeitet wird, soll die Sache „der Gerechtigkeit“ sein.

In der Faschodafrage wird französisch-offiziös erklärt, von einer beabsichtigten Verstärkung der Mission Marchand sei in unterrichteten französischen Kreisen nichts bekannt.

Admiral Cervera ist gleich dem Gouverneur Augustin in Madrid eingetroffen und von der Bevölkerung nicht gerade mit Jubel empfangen worden. Auf dem Schiff, das ihn nach Spanien brachte, befanden sich außerdem noch 332 Offiziere und gegen 1400 Marinesoldaten, von letzteren waren 200 schwer krank. Der Anblick der Bejammernswerthen erregte bei der Landung in Santander ungemein große Erregung.

Die spanischen Schiffsverluste im letzten Kriege beziffern sich auf 12 Kreuzer von zusammen 42 974 Tonnen Deplazement, 2 Torpedobootszerstörer (760 Tonnen) und 21 Kanonenboote (4308 Tonnen). Der Gesammtverlust der spanischen Marine beträgt also, im Deplazement ausgedrückt, 48 042 Tonnen.

Die Londoner „Daily News“ melden aus Kopenhagen, der Zar habe der Königin Luise von Dänemark bestellen lassen, er hoffe, binnen kurzem über Odessa, Breslau und Danzig nach Kopenhagen zu kommen.

Im argentinisch-chilenischen Grenzstreit scheint die argentinische Regierung es aufs äußerste ankommen lassen zu wollen. Die Londoner „Financial news“ melden aus Buenos Ayres, die öffentliche Meinung sei dort entschieden gegen einen Schiedsspruch auf der vorgeschlagenen Grundlage; die Annahme des Schiedsspruches sei nun mindestens zweifelhaft. Um theilweise die durch die Truppenaushebungen erwachsenden Mehrausgaben zu decken, werde ein Ausfuhrzoll auf Getreide erhoben. Bestätigt wird diese Nachricht durch eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Aires, wonach der Senat die Mobilisirung von 50 000 Mann genehmigte und von Freitag ab die Zollabgaben auf 10 Prozent des Werthes der betreffenden Artikel erhöhte; ausgenommen sind diejenigen Artikel, welche bisher bis zu fünf Prozent bezahlten; diese sollen nunmehr das doppelte zahlen. Am Freitag meldet „Reuters Bureau“ plötzlich wieder aus „Buenos-Ayres“ es verlaute, das Abkommen mit Chile sei unterzeichnet worden. — So schwanken die Nachrichten hin und her schon seit Wochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1898.

— Der Reichskanzler hat sich nach Baden-Baden begeben und trifft voraussichtlich in Berlin Ende nächster Woche wieder ein.

— Der Kultusminister Dr. Bosse ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Regierungspräsident von Brauchitsch in Erfurt soll sein Abschiedsgesuch eingereicht haben.

— Der heute in Stettin an einem Schlaganfall gestorbene Polizeipräsident Dr. von Zander war früher Landrath in Marienburg.

— Von einer Rückkehr des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Generalmajors Liebert, nach Deutschland und von sonstigen Plänen ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Ein Ruhegehalt von 20 000 Mark hat dem scheidenden Oberbürgermeister Zelle die Stadtverordnetenversammlung zu Berlin am Donnerstag in geheimer Sitzung bewilligt.

— Bürgermeister Schustehrus, das künftige Oberhaupt der Stadt Charlottenburg, ist von Nordhausen in Berlin eingetroffen. Er hat die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Bürgermeister von Charlottenburg auf die gesetzliche Amtszeit von zwölf Jahren angenommen.

— Die Reichstagsersatzwahl in Nienburg-Stolzenau für den verstorbenen welfischen Abgeordneten von der Decken findet am 4. Oktober statt.

— Die am 1. Oktober d. Js. in Kraft tretende neue Betriebsordnung wird eine Reihe durchgreifender Aenderungen hervorrufen. Während gegenwärtig den Personenzügen bis 100 Wagenachsen angehängt werden dürfen, sollen diese Züge künftig höchstens aus 80 Wagenachsen bestehen. Eine weitere Beschränkung tritt noch mit der Höhe der Geschwindigkeit der Züge ein. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 51 bis 60 Kilometer in der Stunde darf ein Personenzug nicht über 60 Wagenachsen enthalten, bei einer Fahrgeschwindigkeit von 61 bis 75 Kilometer nicht mehr als 50, und endlich bei einer größeren Geschwindigkeit als 75 Kilometer nur 40 Wagenachsen. Im weiteren wird noch bestimmt, daß diese Züge mit durchgehender Bremse höchstens 60 Wagenachsen mitführen dürfen. Am Schlusse eines mit durchgehender Bremse versehenen Zuges dürfen einzelne Wagen ohne solche Bremse mitgenommen werden, und zwar 1) bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit von mehr als 60 Kilometer in der Stunde bis zu sechs Wagenachsen, 2) bei Zügen mit einer Geschwindigkeit von 51 bis 60 Kilometer bis zu zehn und 3) bei Zügen mit einer Geschwindigkeit bis 50 Kilometer bis zu 16 Wagenachsen. Im Falle 1) ist die Besetzung der nicht an die Bremsleitung angeschlossenen Wagen mit Reisenden unzulässig, in den beiden anderen Fällen dann zulässig, wenn die Zugleine vom Schluß bis zur Lokomotive gezogen ist.

— Die Entwickelung des neuen Schutzgebietes in Kiautschau schreitet rüstig vor. Der Gouverneur ist unermüdlich thätig. Am 3. k. Mts. findet der erste öffentliche Landverkauf statt. Der Ingenieur-Firma Selberg u. Schlüter (Berlin) ist die Ausführung der ersten Verwaltungsgebäude übertragen worden. Auch Chausseen werden sofort in Angriff genommen, ein großes Hotel wird aufgeführt, sodaß binnen zwölf Monaten Kiautschau eine erfreuliche rasche Entwickelung zeigen wird.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Leprakrankheit soll nach englischen Blättern in China, namentlich in Shantung verbreitet sein. Jetzt wird zuständigerseits mitgetheilt, daß von sämmtlichen Marineärzten in Kiautschau kein Leprafall gefunden wurde, obwohl hierauf infolge der Bitte der Gesandtschaft besonders geachtet wurde. Die Beobachtungen waren reichlich, denn zu den regelmäßigen Sprechstunden für die Chinesen kamen Leute 60 Kilometer aus dem Innern Shantungs.

— Eine Heilstätte für lungenkranke Geistliche und Lehrer soll nach der „Germ.“ im Bade Rehburg eingerichtet werden.

— Nach eingehenden Untersuchungen im kaiserlichen Gesundheitsamt hat festgestellt werden können, daß die Sterbefälle infolge von Lungenschwindsucht in fast allen europäischen Staaten seit 1880 zurückgegangen sind.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Saatenstand im deutschen Reiche Mitte September ist folgender: Kartoffeln 2,7, Klee 2,5, Wiesen 2,8. Der Ernteertrag beträgt nach vorläufigen Schätzungen 1530 Kilogramm pro Hektar, der Ertrag des Winterroggens stellt sich 10,8 Prozent höher als die gleichartige Schätzung des Vorjahres und übertrifft um 8,5 Prozent den nach den Septemberschätzungen der letzten 5 Jahre berechneten Mittelwerth.

Breslau, 23. September. Zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten sind die Prinzessin Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie der englische Botschafter in Berlin Sir Fr. Lascelles hier eingetroffen.

König Albert von Sachsen traf hier heute Nachmittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten ein und wurde am Bahnhof von den Erbprinzlich Meiningschen Herrschaften, dem hohen Brautpaar, dem Oberpräsidenten Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg, sowie dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der König in das fürstbischöfliche Palais, woselbst er Wohnung nimmt.

Stettin, 23. September. Das Torpedodivisionsboot „D 1“ ist, von Kiel kommend, hier eingetroffen, um bei der Feier des neuen Hafens zur Verfügung des Kaisers zu liegen.

Ausland.

Wien, 23. September. Der Kaiser Franz Josef hat dem Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin Elisabeth Franz Grafen von Bellegarde zum ersten Kanzler des neugestifteten Elisabeth-Ordens ernannt.

Provinzialnachrichten.

)-(**Culm**, 23. September. (Falsche Zweimarkstücke. Bestätigte Wahl.) Auf dem hiesigen Postamte wurden vier falsche Zweimarkstücke angehalten. Dieselben waren aus Blei angefertigt, sonst aber von den echten nicht zu unterscheiden. — Die Wahl des Herrn Deichhauptmann Lippke zu Podwitz zum nichtständigen Mitgliede der Kommission zur Weichselstrombereisung ist vom Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

Graudenz, 23. September. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht ist in der Budnick'schen Schuhfabrik in der Fischerstraße zu Graudenz ein Einbruch verübt worden, bei welchem den Einbrechern die beträchtliche Summe von etwa 1000 Mark in die Hände gefallen ist.

Danzig, 23. September. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler begiebt sich am 26. d. Mts. zu viertägigem Aufenthalt nach Ostpreußen. Diese Reise hat lediglich privaten Charakter. Vom 3. bis 4. Oktober wird Herr v. G. in Berlin, vom 5. bis 8. in Stuttgart anwesend sein und sich vom 9. bis 17. Oktober in der Rheinprovinz aufhalten. — Unter dem Vorsitze des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin begannen auf dem hiesigen königl. Konsistorium die theologischen Prüfungen am 17. d. Mts. und waren heute Nachmittag beendet. Die Prüfung pro ministerio bestanden die Herren Kandidaten: Ballewski aus Gr. Krebs, Regierungsbezirk Marienwerder, Alfred Gräntz und Paul Gräntz aus Stüblau, Kreis Danzig, Kantzenbach aus Berlin, Plog aus Gruppe (Kreis Schwetz), Pupp aus Danzig, Schönfeld aus Jeszewo (Kr. Schwetz), Ullrich aus Märk. Friedland, v. Urbschat aus Königsberg und Wunder aus Grünenhagen. Das Resultat der Prüfung pro licentia concionandi liegt noch nicht vor. — Eine Sitzung in Sachen der westpreußischen Handwerkerkammer fand heute auf dem Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Goßler statt, an welcher auch der Ministerialvertreter Dr. Hoffmann aus Berlin, die Regierungspräsidenten von Holwede und von Horn mit ihren Räthen, Oberbürgermeister Delbrück und Stadtrath Voigt aus Danzig, sowie die Obermeister Danziger Innungen und einer Thorner Innung (Rathszimmermeister Behrensdorff-Thorn) theilnahmen. Das ganze Regulativ wurde durchgesprochen und ein Ausschuß gewählt, welcher seine Beschlüsse fassen soll. — Die Abnahme des von der Firma Siemens und Halske neuerbauten städtischen Elektrizitätswerkes findet gegenwärtig durch Herrn Geheimrath Professor Dr. Kettler aus Darmstadt statt, welcher auch heute Nachmittag vor den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung einen Vortrag über die neue Anlage halten wird, worauf eine Besichtigung derselben erfolgt. An die elektrische Beleuchtung wird gegenwärtig auch das große neue Gebäude der Landwirthschaftskammer und das städtische Lazareth angeschlossen. Die Zahl der Privatanschlüsse dürfte im Laufe dieses Monats etwa 10 000 Kerzen erreichen. — Seit einiger Zeit wurden nächtlich zahlreiche Postbriefkasten der Oberpostdirektion an der Vorderseite beschädigt. Auf Ermittelung der Thäter war bereits eine Belohnung ausgesetzt. In vergangener Nacht wurde auf frischer That der Kaufmann Pratel, der Chef und Inhaber der neubegründeten Privatpost „Merkur“, ergriffen und verhaftet.

Gollantsch, 20. September. (Im Alter von ungefähr 100 Jahren) starb Herr Hübner, Vater des hiesigen Kaufmanns Herrn Andreas Hübner.

Rominten, 22. September. (Zum Kaiserbesuch.) Rominten beginnt bereits sein Festkleid zu dem Empfange des Kaisers anzulegen. Wohin man blickt, liegen frisches Tannengrün und Stangen zum Bau der Ehrenpforten bereit. Hier und da hat man bereits mit dem Schmuck begonnen. Männer, die sonst nur gewohnt sind, mit nervigem Arm die Holzaxt zu schwingen, winden zierliche Guirlanden, Frauen und Kinder tragen Blumen herbei, um den ländlichen Schmuck zu vervollständigen. Im Laufe des gestrigen Tages traf Vize-Oberhofjägermeister Graf zu Dohna-Schlobitten in Rominten ein, inspizirte die Räumlichkeiten des Jagdhauses, sowie des Zeltes für die Kaiserin und begab sich darauf nach der Oberförsterei Szittkehmen. — Die jüngeren Forstbeamten der Haide hatten heute eine Zusammenkunft in Rominten, woselbst sie gemeinschaftlich den Waidmannsgruß übten. Mit demselben wird der Monarch beim Einfahren in den Schloßhof begrüßt. — Das Wetter hat leider seit gestern früh umgeschlagen, es ist trübe und regnerisch geworden. — Der Post- und Telegraphenverkehr wird mit Freitag den 23. wie in den Vorjahren geregelt. — Mehrere Trakehner Vierspänner mit kaiserlichen Effekten kamen im Laufe des Tages in Rominten an. — Eine kombinirte Kompagnie des Regiments Graf Roon rückt morgen über Walterkehmen nach der Rominter Haide aus. Auch vom 59. Regiment wird, wie in früheren Jahren, eine kombinirte Kompagnie während des Aufenthaltes der Majestäten hierselbst stationirt sein.

Aus Ostpreußen, 20. September. (Schnellzug in Feuersgefahr.) Der Tages-Schnellzug Berlin-Eydtkuhnen stand in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. In der Nähe der Station Nokitten war aus bisher unaufgeklärten Ursachen die Decke des Speisewagens in Brand gerathen. Auf das mit der Nothbremse gegebene Signal hielt der Zug. Nach 15 Minuten war alle Gefahr beseitigt, und der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen.

Aus Ostpreußen, 23. September. (Zur Beschaffung schwedischer Arbeiter.) Die Schritte, welche der Vorstand der ostpreußischen Landwirthschaftskammer zur Beschaffung schwedischer Arbeiter gethan hatte, sind erfolglos geblieben.

Nakel, 21. September. (Schließung des Gymnasiums.) Das königliche Gymnasium wurde

---

Nun aber hieß es überlegen, auf welchem Wege sie dem Benedikt das Geld zustecken konnte, ohne daß der Wurzer darum erfuhr, und noch so schnell mußte es geschehen, daß des Vaters Plan zu Schanden wurde.

Hatte der Benedikt Geld in Händen, dann konnte er frei handeln und seinem Willen nachgehen, ehe der Bauer dem armen Buben sein Glück hinterlistig raubte und die Dirn an einen anderen verschacherte. Sie kannte die Lenei nicht und wußte nicht, wie weit auf deren Standhaftigkeit zu rechnen war.

Aber wie sollte sie es nur beginnen, dem Sohn das Geld zuzustecken? Darüber dachte sie angestrengt nach, und es wollte ihr kein passender Gedanke kommen. Daß der Wurzer jetzt wie ein Kerkermeister aufpassen würde, daß nichts vorging, was ihm nicht recht war, das war nur zu gewiß. Es kam auch niemand ins Haus, dem sie das Geld zur Uebermittelung anvertrauen konnte. Die Leute wußten sich ja keine Freude bei ihnen zu holen. Der Wurzer war immer mißvergnügt und obendrein als ein Geizhals verschrieen, und sie war krank und elend. Was sollten die Leute bei ihr? Die gingen lieber dorthin, wo sie etwas neues erfahren und sich über den lieben Nächsten ausschwatzen konnten. Des Benedikts stille, abgeschlossene Art hatte auch die Jugend ferngehalten. So standen sie ganz vereinsamt da. Nur der gute Pfarrherr sah öfter zu ihr herein, und der Sternwirth kam schnell einmal herüber, um sich bei dem Wurzer Rath zu holen oder ein neues Darlehen gegen hohe Zinsen zu erbitten.

(Fortsetzung folgt.)

wegen zunehmender Verbreitung der granulösen Augenkrankheit geschlossen.

Bromberg, 23. September. (Das Bromberger Stadttheater), dessen Direktion nunmehr Herr Leo Stein führt, eröffnet die Wintersaison morgen mit „Julius Cäsar". Da alle Militärkapellen unserer Garnison noch im Manöver abwesend sind, muß sich die Direktion für die Eröffnungsvorstellung die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments aus Thorn zur Ausführung der Zwischenaktsmusik kommen lassen.

Frauenburg, 18. September. (Eine interessante Amtsnachfolge) besteht seit Jahren in dem benachbarten Dorfe Gr. R. Dort wurde in den letzten Jahren des vorigen oder den ersten dieses Jahrhunderts ein Lehrer angestellt, der zugleich Organist und Küster war. Sein Nachfolger im Amte wurde sein Schwiegersohn, auf diesen folgte wieder dessen Schwiegersohn. Nach dessen Tode heirathete sein Nachfolger des Verstorbenen Tochter und wurde somit wieder der Schwiegersohn. Im Jahre 1843 kam nun Herr Lehrer P., der auch der Schwiegersohn seines Vorgängers wurde. Dieser Herr wirkte bis 1895. Durch vier Generationen war also stets der Schwiegersohn auf den Vorgänger gefolgt. Jetzt endlich wurde ein ganz fremder, schon verheiratheter Lehrer, Herr R., gewählt. Was aber geschah? Nach einiger Zeit starb seine Frau, und in den nächsten Tagen ist die Hochzeit zwischen Herrn R. und — der verwittweten Tochter seines Vorgängers, Herrn P. Damit ist also schon der fünfte Schwiegersohn als Nachfolger in Aussicht!

Posen, 23. September. (Telegrammwechsel zwischen dem Erzbischof und Kaiser Franz Josef.) Auf ein Telegramm des Erzbischofs von Stablewski an den Kaiser Franz Josef, in welchem der Erzbischof dem Kaiser Anzeige von einem Requiem machte, das er für die verstorbene Kaiserin Elisabeth zelebrirte, hat Kaiser Franz Josef unverzüglich an den Erzbischof folgendes Telegramm gesandt: „Herzlich gerührt danke ich für das Opfer der heiligen Messe, welche in christlicher Liebe dem Seelenheil der theuersten Todten und meinem Trost geweiht worden war. Franz Josef."

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. September 1798, vor 100 Jahren, wurde zu Bergamo der italienische Opernkomponist Gaetano Donizetti geboren. Leichtfertig in der ernsten Oper („Lucrezia Borgia") zeigt er in der komischen („Regimentstochter", „Liebestrank", „Don Pasqual") Charakter und Talent. Er lebte abwechselnd in Paris, Wien und Neapel und starb geisteskrank am 8. April 1848 in seiner Vaterstadt.

Am 26. September 1802, vor 96 Jahren, wurde der um die mathematische Wissenschaft hochverdiente österreichische Artillerieoffizier, Oberstlieutenant Georg Freiherr von Vega, ermordet in der Donau aufgefunden. Bekannt sind seine „Logarithmentafeln", sowie sein „Logarithmerisch-trigonometrisches Handbuch". Vega erblickte im Jahre 1756 zu Sagoritza das Licht der Welt.

Thorn, 24. September 1898.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt ist: Stations-Diätar Marholz in Dirschau zum Stations-Assistenten. Versetzt sind: die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Mahler, Vorstand der Bauabtheilung in Konitz, nach Burgsteinfurt (Direktionsbezirk Münster) und Poppe von Leipzig nach Konitz unter Verleihung der Stelle eines Bau-Inspektors bei der Neubauverwaltung und Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der Bauabtheilung für den Bau der Linie Konitz-Lippusch; Stations-Assistent Wiedenhöft von Graudenz nach Schönsee.

— (Personalien bei der Steuer.) Versetzt wurden: der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer, Lindemann von Sobbowitz als Steuer-Aufseher nach Pr. Stargard, der Steuer-Aufseher Rohde von Hoch-Stüblau als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Sobbowitz, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Feierabend von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Elbing, der Grenz-Aufseher Theeseifer von Pissakrug als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Pelplin, der berittene Steuer-Aufseher Bethke von Graudenz als Steuer-Aufseher nach Hoch-Stüblau und der Zollpraktikant Kosch von Dt. Krone zur Verwaltung einer Revisions-Aufseherstelle nach Neufahrwasser. Der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Czeczorzinski in Riesenburg ist zum 1. Oktober und der Steuer-Aufseher von Gruchalla-Wensierski in Elbing zum 1. September d. Js. pensionirt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gutspächter Max Bauer in Berghof als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Berghof bestätigt.

— (Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise.) Auf dem letzten Kreistage im Monat März wurde eine Kommission aus Herren von Stadt und Land gewählt, welche die Grundsätze vereinbaren sollte, nach welchen die Auseinandersetzung vorgenommen werden könnte. Da die Stadt Thorn noch nicht 25 000 Einwohner zählt und daher auf Grund des Gesetzes nicht ohne weiteres aus dem Kreise ausscheiden kann, mußten die Auseinandersetzungs-Vereinbarungen vorher getroffen werden, während im anderen Falle die Auseinandersetzung nachher zu erfolgen haben würde. Die gewählte Kommission ist inzwischen zu einigen Berathungen zusammengetreten. Auf Grund umfangreicher rechnerischer Vorarbeiten des Kreisausschusses, welche in schriftlicher Ausarbeitung den Kommissionsmitgliedern in der letzten Sitzung am 16. d. M. vorlagen, wurde beschlossen, die Auseinandersetzung des kreisabgabenpflichtigen Steuersoll nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1895/96, 1896/97 und 1897/98 zu Grunde zu legen. Das Verhältniß beträgt 49 Stadt Thorn, 51 Restkreis Thorn. Die Kreisschulden sollen mit dem Restkreise in bisheriger Weise nach den bestehenden Amortisationsplänen verzinst und amortisirt und die hierzu erforderlichen Zinsen und Tilgungsbeträge alljährlich nach dem obigen Verhältniß auf beide Theile vertheilt werden. Die Kosten für Unterhaltung der Kreischausseen sollen nach dem Durchschnitt der genannten Rechnungsjahre berechnet, nach demselben Verhältniß auf beide Theile vertheilt und der sich auf die Stadt ergebende Theil entweder als dauernde Rente an den Restkreis gezahlt oder mit $3^1/_2$ pCt. kapitalisirt in baar gezahlt werden. Die übrigen Kreisabgaben, aus welchen vorweg die Provinzialabgaben und diejenigen Leistungen ausscheiden, zu denen die Stadt Thorn auf Grund bestehender Kreistagsbeschlüsse auch bisher nicht beizutragen hat, sollen an der Hand der Rechnungen der genannten Jahre in den Einzelbeträgen geprüft und diejenigen Beträge ausgeschieden bezw. in entsprechender Weise getheilt werden, die ihrer Natur nach infolge der Theilung aufhören, z. B. Tilgung von Chausseeneubaukosten, oder infolge gesetzlicher Bestimmung antheilig auf den Stadtkreis übergehen und dem Landkreise antheilig verbleiben, z. B. Kosten für das Impfwesen, für Revision der Maaße und Gewichte, die Zuschüsse zu den Provinzialanstalten 2c. Der nach dieser Sichtung übrig bleibende Kreisabgabentheil soll nach dem bereits erwähnten Verhältniß auf beide Theile vertheilt und ebenfalls in Rente dauernd gezahlt oder in Kapital abgelöst werden. Zum Schluß der Berathungen stand die Frage, wie es im Falle des Ausscheidens mit den städtischen außerhalb der Grenzen der Stadt liegenden über 36 Kilometer langen Chausseen gehalten werden solle. Auf Grund umfangreicher gemeinsamer Messungen und Berechnungen der Kreis- und Stadtbauverwaltung ist der zeitige Zustand dieser Chausseen festgestellt worden. Unter Berücksichtigung dieses Zustandes und der Verkehrsverhältnisse hatte der Kreisbaumeister eine Berechnung aufgestellt, auf wie hoch sich die Unterhaltungskosten voraussichtlich jährlich belaufen und in welchen Zeitabschnitten bei den einzelnen Chausseestrecken Neuschüttungen erforderlich sein werden. Nach längerer Besprechung hierüber wurde die Berathung ausgesetzt, da den Vertretern der Stadt die in Ansatz gebrachten Berechnungen 2c. theilweise zu hoch erschienen. Hervorgehoben wurde noch, daß die Uebernahme der Chausseen auf den Kreis bei dem Zustandekommen einer Auseinandersetzung nicht unbedingt erforderlich sei, daß die Stadt die Chausseen auch weiter behalten ev. die Unterhaltung vom Kreise für Rechnung der Stadt nach einem alljährlich gemeinsam festzustellenden Voranschlage übernommen werden könne.

— (Fahrradkarten.) Die neue Art von Billets der preußischen Staatsbahnen, die „Fahrradkarten", sind genau im Format der übrigen Fahrkarten hergestellt und von weißer Farbe mit einem schmalen, rothen Querstreifen auf der Vorderseite. Sie tragen folgenden Aufdruck: „Personenzug — Stationsname — Fahrradkarte — Preis 0,50 Mark". Auf der Rückseite sind in Kürze die für die Beförderung von Fahrrädern geltenden neuen Bestimmungen wiedergegeben. Die Karten werden wie die übrigen von Bahnsteigschaffnern koupirt und abgenommen.

— (Die Personenstandsaufnahme) zur Steuereinschätzung für das Jahr 1899 findet in den Städten Thorn und Culmsee und in der Gemeinde Mocker am 27. Oktober, in den übrigen Ortschaften des Kreises am 14. November statt.

— (Militärisches.) Die hiesige Bespannungsabtheilung des Train-Bataillons 17. Armeekorps ist heute in die Garnison zurückgekehrt und hat die Quartiere im Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes wieder bezogen.

— (Arbeitsnachweise für entlassene Reservisten.) Auch in diesem Jahre ist wieder bei verschiedenen Armeekorps der Versuch gemacht worden, unentgeltlich Arbeitsnachweise für entlassene Reservisten einzurichten, und wieder hat der erhoffte Erfolg ebenso versagt, wie in den Vorjahren, da diese Einrichtung seitens der Reservisten nur ganz wenig in Anspruch genommen worden ist. Im Bereiche des 17. Armeekorps hatte das Korpskommando nach den Erfahrungen der letzten Jahre überhaupt auf besondere Maßnahmen nach dieser Richtung hin verzichtet, da es von der Erfolglosigkeit von vornherein überzeugt war. Die Militärbehörden haben diese Versuche bisher besonders deshalb angestellt, um eine Ablenkung der Arbeiter vom platten Lande nach der Stadt thunlichst zu verhindern. Man hatte dabei darauf gerechnet, daß die landwirthschaftlichen Kreis- und Bezirksvereine sich für diese Einrichtung ganz besonders interessiren und gesammelte Stellenangebote zuständigen Orts übermitteln würden. Letzteres ist nur vereinzelt geschehen.

— (Wissenschaftliche Experimentalvorträge) wird am Dienstag und Mittwoch Herr J. W. Ignot im Schützenhause halten. Diese Vortragsabende scheinen nach den uns vorliegenden Zeugnissen von Professoren, Aerzten, Schulräthen, Gymnasiallehrern, Landräthen, Bürgermeistern u. s. w. hochinteressant zu werden. Auch mehrere Zeitungsberichte liegen uns vor, in welchen übereinstimmend die Experimente des Herrn Ignot als höchst lehrreich, interessant und erstaunlich bezeichnet werden. Bei dem allgemeinen Interesse, welches den räthselhaften Erscheinungen der Experimental-Psychologie in Laien- und Gelehrtenkreisen allerorts entgegengebracht wird, kann jedem Gebildeten nur empfohlen werden, die Gelegenheit zu benutzen und diesen Experimental-Vorträgen beizuwohnen.

— (Am morgigen Sonntag) geben die Leipziger Sänger Direktion Plötz im Viktoriagarten einen Unterhaltungsabend, dem am Montag noch ein zweiter folgt.

— (Ein „Weltmuseum") hat auf dem Platze am Bromberger Thore seine Schätze aufgebaut, die füe Naturfreunde und namentlich für die lernende Jugend von besonderem Interesse sein werden. Außer einer Sammlung äußerst seltener Schmetterlinge, in der sich Exemplare von heute bereits ausgestorbenen Gattungen befinden, birgt das Museum etwa 50 zum Theil lebensgroße, in Wachs hergestellte Figuren und Masken von ethnologischem Werthe, eine sehr reiche Sammlung von Muscheln und Schaalthieren, vorweltlichen Fischen, Schlangen 2c., sowie als besondere Seltenheit ein „Meerweibchen".

— (Verbrennt das Kartoffelkraut nicht!) Das Kartoffelkraut enthält ziemlich viel Kali; breitet man es im Herbst auf die Wiesen, so wird das Kali durch den Schnee und durch die anderen Niederschläge ausgelaugt und kommt auf diese Weise der Wiese zu gute. Ferner schützt es die Wurzeln der Wiesengräser gegen die Winterkälte und verhindert ein Ausfrieren des Bodens. Das ausgelaugte Kraut kann im Frühjahr, wenn das Gras zu sprossen beginnt, zusammengerecht werden und giebt noch ein gutes Material für den Komposthaufen. Im Erzgebirge ist überall diese Verwerthung des Kartoffelkrautes im Gebrauch, man kann daselbst weite Wiesenflächen finden, die damit bedeckt sind. Aber auch auf dem Acker thut es gute Dienste, das Verbrennen ist durchaus fehlerhaft.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn der Arbeiter Michael Leszczynski aus Schwirsen wegen Nöthigung und der Arbeiter Ludwig Kowalski aus Kokotzko, gegen den eine Gefängnißstrafe von 1 Monat vollstreckt werden soll.

Podgorz, 23. September. (Die Einsegnung) der diesjährigen evangelischen Herbstkonfirmanden findet am Sonntag den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in der evang. Kirche statt.

Sport.

Breslau, 21. September. Der Erste Breslauer Radfahrer-Verein wird im Einvernehmen mit den Generalkommandos des V. und VI. Armeekorps eine Staffettenfahrt Posen-Breslau veranstalten, welcher nachstehende Generalidee zu Grunde liegt. Es wird angenommen, daß die Eisenbahn- und telegraphischen Verbindungen zwischen beiden Städten unterbrochen sind. Das Rad soll den Beweis liefern, daß es im Falle der Unterbrechung telegraphischer Leitung alls schnellstes Beförderungsmittel geeignet ist. Die Staffettenfahrt nimmt folgenden Verlauf: Die Ueberreichung der Depesche seitens des königlichen Generalkommandos des V. Armeekorps erfolgt in Posen früh 6 Uhr. Die Gesammtstrecke von 175 Kilometer ist in nachstehende Staffettenstationen eingetheilt: Posen, Kosten, Lissa, Rawitsch, Trachenberg, Prausnitz, Obernigk, Breslau. Dieselbe soll unter günstigen Verhältnissen in einer Zeit von $6^1/_2$ Stunden zurückgelegt werden. Die Ankunft der Depesche soll durch die Steuerbehörde an der Trebnitzer Chaussee bescheinigt werden. Der letzte Radfahrer hat sie alsdann in langsamem Tempo nach dem Generalkommando des VI. Armeekorps zu bringen. Der „Schles. Ztg." zufolge findet diese Staffettenfahrt bereits am nächsten Sonntag, den 25. d. Mts., statt.

Mannigfaltiges.

(Ueberfahren) wurde vom Zuge zwischen Perleberg und Wittenberge der Stellmacher Pohlmann und dessen Ehefrau. Der Mann wurde schwer verletzt, die Frau getödtet.

(Ein geschlossener Bahnhof.) Die neue Bahnstrecke Grunow-Beeskow-Königswusterhausen (Provinz Brandenburg) ist dieser Tage für den Personenverkehr eröffnet und gleichzeitig der an derselben Strecke liegende Bahnhof Storkow wieder geschlossen worden, und zwar weil sich die Stadtverwaltung weigert, auf ihre Kosten die Zufahrtsstraße zum Bahnhof pflastern zu lassen. Als vor drei Jahren der Plan für diesen Eisenbahnbau auftauchte, hatte die Stadt Storkow diese Verpflichtung ausdrücklich übernommen, inzwischen hat ein neuer Bürgermeister die Leitung der Geschicke der Stadt übernommen, welcher die Stadtverordneten veranlaßte, den damals gefaßten Beschluß wieder umzustoßen. Die Eisenbahndirektion hat nunmehr kurzen Prozeß gemacht, den Bahnhof schließen und die Station Storkow von allen bereits ausgegebenen Fahrplänen streichen lassen.

(Mit Vierlingen), drei Knaben und einem Mädchen, beschenkte der „Berl. Ztg." zufolge eine Tagelöhnerfrau in Bochem in der Rheinprovinz ihren Ehemann am Montag. Durch diesen Zuwachs ist die Kinderzahl des Ehepaares auf zwölf gestiegen, von den älteren Kindern ist erst eins aus der Schule entlassen.

(Zeichen der Zeit.) In den letzten acht Tagen wurden, wie man aus Dortmund meldet, 24 schulpflichtige Kinder auf Anordnung des Gerichts zu Dortmund in Zwangserziehungsanstalten untergebracht. Den Eltern war die Erziehung der Kinder gerichtlich aberkannt.

(Mord aus Eifersucht.) Wie aus München gemeldet wird, ist dort am Donnerstag früh die Verkäuferin Danner von ihrem Kousin, Buchdruckerei-Maschinenmeister Mair ermordet worden. Das Motiv war Eifersucht. Der Mörder, der erst vor kurzem nach Verbüßung einer zehnjährigen Zuchthausstrafe, die wegen einer ähnlichen Blutthat über ihn verhängt worden war, die Freiheit wieder erlangt hatte, scheint, wie man annimmt, das neue Verbrechen in einer Geistesstörung verübt zu haben.

(Von einer schrecklichen Ueberschwemmung) infolge eines Wolkenbruchs ist Andalusien heimgesucht. Die Eisenbahn zwischen Ronda und Bobadilla ist an drei Stellen durchbrochen. In Herrera ertranken über 80 Personen. Die Oliven- und die Maisernte ist vernichtet.

(Ueber ein Grubenunglück) wird aus Newyork, 23. September, gemeldet: Im Gebiete der Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien) fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 50 Arbeiter verschüttet wurden; zwei derselben sind bisher todt herausgeschafft worden.

Neueste Nachrichten.

Trakehnen, 24. September. Das Kaiserpaar ist heute vormittags hier eingetroffen und nach Rominten weitergereist.

Göttingen, 24. September. Das Kloster Tatten, in welchem sich die ehemalige Familiengruft der Hohenzollern befindet, ist in vergangener Nacht niedergebrannt.

Paris, 23. September. Die letzte Sitzung der Kommission in Angelegenheit der Revision des Dreyfusprozesses, welche heute Abend stattfinden sollte, wurde auf Sonnabend Vormittag verschoben, die Anträge sind jedoch bereits festgestellt. Die Kommission wird den Wortlaut des Gutachtens endgiltig festsetzen und dem Justizminister übermitteln. In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, die Kommission werde sich der Revision geneigt zeigen. Es verlautet, Ministerpräsident Brisson sei gegen die Einberufung der Kammern, da er der Meinung sei, die Angelegenheit der Revision sei lediglich Sache der Regierung.

Paris, 23. September. Der Ministerrath wird morgen Vormittag unter dem Vorsitze Brissons zusammentreten. Dem Vernehmen nach wird sich der Ministerrath mit den Anträgen beschäftigen, über welche die Revisions-Kommission heute Abend endgiltig Beschluß fassen wird.

Paris, 24. September. Die meisten Blätter bestätigen, daß die Schlußfolgerungen der Kommission des Justizministeriums günstig für den Dreyfus-Prozeß lauten. Clemenceau erzählt in der „Aurore", Henry habe, als er die Fälschung eingestand, den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit genannt, welche die Fälschung gekannt habe. Wenige Stunden später sei ein Offizier zu Henry geschickt worden, der ihm die Wahl zwischen Degradation und Zuchthaus oder Tod mit Pension für seine Frau stellte.

Newyork, 23. September. Bei der schon gemeldeten Explosion in den Kohlengruben bei Brownsville wurden 54 Bergleute verschüttet. Von diesen gelang es 27 durch einen anderen Schacht zu entkommen; fast alle sind verletzt. Acht unkenntliche Leichen sind geborgen. Für die übrigen 19 scheint keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden. Die Explosion wurde durch Bergleute verursacht, welche offene Lampen gebrauchten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Sept.	23. Sept.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—50
Warschau 8 Tage	216—05	216—00
Oesterreichische Banknoten .	169—80	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	94—20	94—10
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	101—70	101—70
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	101—60	101—60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—20	93—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	101—60	101—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—00	90—00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	99—20	99—20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	99—10	99—10
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—	100—90
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—40	26—40
Italienische Rente 4%. . .	91—90	91—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92—50	92—60
Diskon. Kommandit-Antheile	197—50	201—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	175—90	175—25
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$76^1/_{10}$	$76^1/_2$
Spiritus:		
70er loko	54—20	54—20

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont $3^1/_4$ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 24. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 10 000 Ltr., gekündigt 10 000 Ltr. Tendenz ziemlich unverändert. Loko 51,80 Mk. Gd.

Berlin, 24. September. (Spiritusbericht.) Umsatz 5000 Liter. Loko 54,20 Mk.

25. Septbr.	Sonn.-Aufgang	5.59 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.56 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.56 Uhr.
	Mond-Unterg.	—.— Uhr.
26. Septbr.	Sonn.-Aufgang	6.— Uhr.
	Mond-Aufgang	4.17 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.53 Uhr.
	Mond-Unterg.	1.13 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 eventuell auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag den 6. Oktober cr.
mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 21. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 700 Zentner Oberschles. Würfelkohle 1. Qualität und ungefähr 50 Cbm. Kiefernklobenholz 1. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und für die Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis

Donnerstag den 29. Septbr. cr.
mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn den 23. September 1898.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Die Kartoffellieferung

für die Menage des 1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 soll für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 vergeben werden. Bezügliche Angebote sind bis **26. d. M.** an die Küchenverwaltung des genannten Bataillons Fort H. v. S. einzureichen, woselbst auch d. Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.



Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Wanderer-Fahrräder

vorm. Winklhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönau.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Pianinos

aus renommirten Fabriken empfiehlt zu sehr billigen Preisen unt. 10jähr. Garantie bei äußerst koulanten Zahlungen

F. A. Goram,
Baderstraße 22, 1 Tr.



Operngläser u. Feldstecher

empfiehlt in sehr großer Auswahl schon von **Mk. 6** an.

A. Nauck, Heiligegeiststr. 12.



Wer Gesellschaften giebt,



findet moderne Einladungen, Menus, Tischkarten, Tischführungskarten etc. etc. in ganz aparten, chicen Mustern bei

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt u. mögl. billig ausgeführt. **A. Seefeldt,** Junkerstr. 1, gegenüb. d. Gasth. „Zur blauen Schürze".

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl., beste schlesische Kohlen, sowie **zerkleinertes Klobenholz,** liefert frei Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Alte Geigen,

darunter eine echte Hopf'sche, preiswerth zu verkaufen bei

F. A. Goram, Baderstr. 22, I.

Kragen u. Mäntel

werden angefertigt und modernisirt bei

Frau Grochowska,
Schillerstraße 4, 2 Tr.

Vorzügliche Cervelat-, Salami- und Mettwurst
empfiehlt **Habermann,** Schillerstr.

Feinstes Schweineschmalz

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz, **pro Pfd. 40 Pf.** **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße 26.

90000 Mark

in verschiedenen Theilen hypothekarisch zu vergeben durch

V. Hinz, Schillerstraße 6.

6000 Mark

auf sichere Hypothek von sofort oder 1. Oktober gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Haupt-Agentur

nebst Kasse für Lebens-, Volksvers., Hypotheken 2c. ist auf 6 Jahre z. verg. Monatseinkommen 50—100 Mark. Ausführl. Off. u. **O. H.** a. d. Exp. d. Ztg.

3 tüchtige Malergehilfen,
selbstständige Arbeiter, stellt ein
R. Zakrzewski, Malermeister, Gerberstraße 13/15.

Malergehilfen und Anstreicher

bei hohem Lohn gesucht.
E. Medo, Podgorz.

Schneider

für Zivil und Uniformen sucht in und außer dem Hause

Heinrich Kreibich.

Tüchtige
Tapeziergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
K. Schall.

Gesellen auf Möbelarbeit
und **2 Lehrlinge** stellt sofort ein
Mondry, Tischlermeister.

Schlossergesellen

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
L. Labes, Schlossermeister, Schloßstraße 14.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Freder, Tischlermeister, Mocker, Schulstraße.

Ein nüchterner, unverheiratheter
Kutscher

zum 1. Oktober gesucht.
Kreisbaumeister **Rathmann.**

Junge Damen,

welche sich in Berlin ausbilden oder daselbst Stellung nehmen wollen, finden in meinem Pensionat freundliche Aufnahme mit Familienanschuß. Zu erfragen Altstädt. Markt 21, III.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

22000 Mk. auf sichere Hypothek zu $4^1/_2$ % zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können. **Regulatoren,** über 1 Mtr. lang, von **15 Mk.** an, **silb. Zylinder-Remontoir** von **12 Mk.** an, **gold. Broschen** von **3 Mk.** an, **gold. Ringe** von **$2^1/_2$ Mk.** an. Reparaturen für **Uhren** und **Goldwaaren** nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. **Patent- u. Flachuhrgläser** von jetzt ab für **nur 10 Pfg.** Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

H. Loerke,
Präzisions-Uhrmacher und Goldarbeiter, Coppernikusstraße 22.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864.**
Versicherungssumme: 397 Millionen Mark.
Gesammtvermögen: 123 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis **115 %** der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn:
Albert Land, Tuchmacherstraße 4.

6000 Mk. u. 4000 Mk. à $4^1/_2$ % u. 12000 Mk. à 5 %,
letztere auch getheilt, zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 14, I.

Vor dem Bromberger Thor.

Nur wenige Tage. **Nur wenige Tage.**

Behrendt's großes Museum und Panoptikum

Ganz neu. **Im Panoptikum:** Ganz neu.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und deren Mörder Luchini.

Alles in Wachs. Alles nähere die Zettel und Plakate. **Entree** für Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Achtungsvoll
Georg Behrendt, Besitzer.

1 Plätterin wünscht Beschäftig. in und außer dem Hause. **Hellwig,** Gerberstraße 13/15, neben der Töchterschule.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

1 Ladenfräulein und 1 Lehrmädchen
gesucht. **G. Peting's Ww.,** Gerechtestr. 6.

Ein junges Mädchen,

mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut und im Haushalt erfahren, sucht für sofort oder später Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein. Offerten unter **A. H.** in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche für die Nachmittage
junges Mädchen
zur Beaufsichtigung der Kinder.
Hauptmann **Wohlgemuth,** Brauerstraße.

Eine Kochmamsell

für Hotel nach außerhalb per 1. Oktober gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen unter **K. L.** an die Exped. d. Ztg.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen
mit guten Zeugnissen empfiehlt
Frau **M. Zurawska,** Hohestr. 7, part., gegenüber dem Hotel Museum.

Eine Frau wünscht Stellung a. Kinderfrau. Adr. zu erfr. in der Exped.

Ordentliche **Aufwärterin** für einzelne Dame v. sof. ges. Brombergerstr. 96.

Ein anständ. Ehepaar
wünscht ein Kind mit einmaliger Entschädigung als eigen anzunehmen. Off. unt. **F. Z. 100** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Pension Thorn.

2 bis 3 Knaben finden vom Oktober noch freundliche Aufnahme bei
Frau **Johanna Kauffmann,** Albrechtstr. 2, I.

Wer ertheilt polnischen Sprachunterricht? Off. i. d. Exp. d. Ztg. u. **B. K.**

Feinster frischer Sauerkohl.
M. Grochowski.

Mehrere Zentner frisches
Krummstroh
hat abzugeben **Th. Pohl,** Gerberstraße 27.

Eine gebrauchte Hobelbank
mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exp. d. Ztg.

Schützenhaus-Saal.

Dienstag den 27. u. Mittwoch den 28. September cr.
abends 8 Uhr:
Wissenschaftlich-psychologischer
Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der **Willensbeeinflussung,** des **Somnambulismus** und **traumhaften Seelenlebens**
von
J. W. Ignot.

Entree 1. Platz 1,50 Mk., 2 Platz 1 Mk., Schülerbillets zu halben Preisen nur an der Abendkasse. Billets sind vorher in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,80 Mk. — Die Billets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst worden sind.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag
von nachm. 5 bis $7^1/_2$ Uhr abends:
Unterhaltungsmusik im Garten.
Nachdem:
Familienkränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Eichenkranz

Jakobsvorstadt
(hinter dem Schlachthause).
Sonntag den 25. September:
Großes
Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
O. Bliesener.

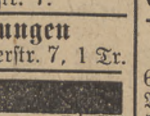
Artilleriehof Schiessplatz.

Sonntag den 25. September cr.:
Gemüthliches Beisammensein für Familien.
Nachmittags:
Kaffee mit Raderkuchen.
Abends:
Königsberger Rinderfleck.
Rzeppa.

Schnitzunterricht

ertheilt in jeder Stylart gründlich **Bildhauer Gerhardt.** Näheres **Fischerstraße 55.**

Verkäuflich
brauner Wallach,
8 Jahre alt, 4 ", geritten und gefahren, ruhiges Temperament.



Hingst, Premier-Lieutenant, Friedrichstr. 7.

Kleine Wohnungen
zu verm. **Blum,** Culmerstr. 7, 1 Tr.

Massen-Ausverkauf

und
Gelegenheitskäufe.

Bettfedern. Daunen.

Das noch sehr große Lager in
schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen
wie
wollenen Kleiderstoffen
muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.
Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche
in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gardinen. Teppiche.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Neuer Begräbniß-Verein.
Generalversammlung

am
Montag den 26. d. Mts.
abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1897/98.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Karte.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn den 24. September 1898.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Morgen,
Sonntag, den 25. d. Mts.:
Grosses
Militär-Streich-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Unter anderem gelangen zur Aufführung: Solis für zwei Flöten, Tromba und zwei Zithern.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September 1898:
Humoristische Abende
H. Plötz's
hier beliebte und allbekannte
Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis **60** Pf. Im Vorv. bei Herrn **G. A. Schleh,** Zigarrengeschäft, Breitestr. 21, **50** Pf.
Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.
Ueberall großer Erfolg!

Zum Pilsener.

Heute Sonnabend und Sonntag, 24. u. 25. September cr.
vorzügliche „Flaki"
(in polnischer Art.)
ff. Pilsener u. Münchener.
Bormann.

Die Flaki sind nicht mit Königsberger Fleck-Suppe zu verwechseln.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.

Gut erhaltenes Klavier
bill. z. verk. Brombergerstr. 82, pt. r.

Lehrling
sucht **S. Blum,** Holzgeschäft, Thorn.

1000 Mk. auf massiv. Grundstück z. sich. Stelle b. 1. Oktbr. ges. Z. erf. Buchbindermeister **Foerder,** Mocker.

Möbl. Zimmer

mit Kaffee sofort von 2 jungen Leuten zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut möbl. Zimm. an 1 auch 2 Herren billig zu verm. Baderstr. 2, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, Bromberger-Vorstadt Nr. 64/66, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Musehold bewohnt, ist vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. Näheres bei **C. A. Guksch.**

Eine Diamantbrosche
verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei
C. A. Guksch, Thorn.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr.	25	26	27	28	29	30	—
Oktober.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Beilage zu Nr. 225 der „Thorner Presse"

Sonntag den 25. September 1898.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. September. (Ueberfall von Radfahrern.) Als mehrere Radfahrer des hiesigen Vereins, auch eine Dame, von einer Vergnügungstour aus Thorn heimkehrten, wurden dieselben zwischen Kossawizna und Kiewo, 1½ Meile vor Culm, von fünf Kerlen überfallen. Der Vorgang spielte sich in folgender Weise ab: Einer der Herren, ein hiesiger Bautechniker, fuhr etwas vorweg, als er plötzlich von einem nach ihm geworfenen Feldstein, der seinen Kopf traf, nicht unerheblich verletzt wurde und stürzte. Ob es auf einen Raub abgesehen war, konnte nicht festgestellt werden, denn bald waren auch die übrigen der Parthie angelangt, welche die Strolche wohl nicht erwartet hatten; jetzt aber stellten sie sich auch diesen entgegen, hieben mit Knütteln auf sie ein und beschädigten namentlich die Maschinen. Erst als Dorfbewohner sich näherten, ergriffen die Wegelagerer die Flucht und ließen einen Stock und eine Mütze zurück, welche hoffentlich zur Ergreifung der Thäter führen werden.

Marienwerder, 22. September. (50jähriges Dienstjubiläum.) Heute feierte Herr Justizrath Gräber hier das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in den Justizdienst. An der Spitze des Kollegiums des Oberlandesgerichts überreichte Herr Präsident Hassenstein den dem Jubilar allerhöchst verliehenen Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. An die Glückwünsche des Herrn Präsidenten und des Herrn Oberstaatsanwalts schlossen sich diejenigen der Anwaltschaft und der anderen Justizbehörden in Graudenz und Marienwerder an. Als Festgabe wurde dem Jubilar von den Mitgliedern der hiesigen Justiz ein Bildniß von bleibendem künstlerischem Werthe überreicht. Der Jubilar war, nach fünfjähriger richterlicher Thätigkeit in Dirschau, vom Jahre 1859 bis 1875 Anwalt in Mewe und seither hierselbst.

Gnesen, 21. September. (Ein Bayer über das einheimische Bier.) Gelegentlich einer Vergnügungsreise besuchte vorige Woche ein Bayer unsere Stadt. In einem hiesigen Lokale über unsere Bierverhältnisse befragt, antwortete der Bayer: „Naß is es, kalt is es, braun is es aa, aber Bier is es net."

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. September 1898.

— (Eine Reorganisation im Beamtenwesen der preußischen Eisenbahnen) soll, wie nach Berichten Berliner Blätter schon kurz gemeldet, demnächst in der Weise erfolgen, daß nicht nur die Beamten des äußeren Dienstes denen des inneren gleichgestellt werden, sondern überhaupt der Unterschied zwischen inneren und äußeren Beamten wegfallen soll. Damit hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bereits im Juni d. Js. den Anfang gemacht, indem er eine Verfügung erließ, laut welcher Zivilsupernumerare für den inneren (Bureau-) Dienst überhaupt nicht mehr angenommen werden dürfen und diejenigen, die schon gemeldet, aber noch nicht eingetreten waren, dem äußeren Dienste zugewiesen oder, wenn sie dagegen Einspruch erheben, aus der Liste gestrichen werden sollten. Daraus ersieht man schon, daß alle Beamten, gleichviel, ob sie demnächst für den einen oder anderen Dienst Verwendung finden werden, die gleiche Ausbildung erhalten (die jetzt wesentlich verschieden ist) und in beiden Zweigen beschäftigt werden sollen. Ein Beamter, der einige Jahre Bureaudienste gethan hat, soll also demnächst eventuell auch auf Stationen arbeiten können und umgekehrt. Die jetzigen Verhältnisse werden u. a. etwa folgendermaßen umgestaltet werden: Finanziell sowohl wie im Rang sollen die bisherigen Stationsassistenten und die Bureauassistenten fortan unter dem Namen Bahnassistenten sich gleich kommen. Aus den heutigen Eisenbahnsekretären werden einfach Bahnsekretäre und stehen ihnen dann unter gleichem Namen die heutigen Expedienten gleich. Für die Vorsteher der verschiedenen Bureaus sind die Titel Obersekretäre vorbehalten. Ob dieser Neuorganisation nur die Gehaltsskala des jetzigen inneren Dienstes zu Grunde gelegt werden wird, ist noch zweifelhaft.

— (Wegen der Benutzung der Sitzplätze in der vierten Wagenklasse) hat die Eisenbahnverwaltung wie folgt bestimmt: Wiederholt sind zwischen den Reisenden der 4. Wagenklasse Streitigkeiten darüber entstanden, daß einzelne Passagiere berechtigt zu sein glaubten, einen bestimmten Platz, den sie zeitweilig verlassen haben, für die ganze Dauer der Reise für sich in Anspruch nehmen zu können. Das Zugpersonal wird angewiesen, bei eintretenden Differenzen das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ein Anspruch auf dauernde Besetzung eines Sitzplatzes in der 4. Wagenklasse nicht besteht, auch ein Belegen desselben unstatthaft ist. Die Sitzplätze sind lediglich da, um allen Reisenden ohne Unterschied Gelegenheit zu geben, sich zeitweise auszuruhen, wobei eine weitgehende Fahrt in keiner Weise einen begünstigenden Vorzug für den Reisenden in sich schließt.

— (Koloniales.) Der beim Oberpräsidium (Weichselstrombau-Verwaltung) in Danzig beschäftigte Bautechniker Fortmüller ist von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes behufs Theilnahme an Hafenbauten für Südwestafrika auf drei Jahre gegen ein Jahresgehalt von 6000 Mark verpflichtet worden. Gleichzeitig mit ihm tritt auch der vom Weichseldurchstich her bekannte Regierungsbaumeister Ortloff in den Kolonialdienst.

— (Der deutsche Gewerbekammertag), welcher kürzlich in Würzburg stattfand, hat in Sachen der Zwangsinnungen einige Beschlüsse gefaßt, die, da dieser Körperschaft doch größere Bedeutung innewohnt, von Wichtigkeit sind. Zunächst empfahl der Tag die Bildung von Zwangsinnungen, nicht als Ausfluß zünftlerischer Bestrebungen, sondern behufs Schaffung einer einheitlichen kraftvollen Organisation, welche zur Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes, insbesondere auch zur gedeihlichen Wahrnehmung der speziell gewerblichen Interessen, sowie zur Abwehr der sozialistischen Bestrebungen unerläßlich sei. Dann erklärte er es als nächste Aufgabe der Gewerbekammern, sowie der anderen Körperschaften zur Vertretung des Handwerks, die Bildung von Zwangsinnungen in jeder Beziehung zu fördern. Endlich sprach sich der Gewerbekammertag in der wichtigen Fabriksfrage dahin aus, bei den Landeszentralbehörden vorstellig zu werden, daß die Groß- und Mittelbetriebe, welche sich mit der Herstellung handwerksmäßiger Arbeiten befassen, Lehrlinge halten und gewerbsüblich ausgebildete Gesellen beschäftigen, bei welchen also eine gewerbsübliche oder handwerksmäßige Ausbildung der Hilfskräfte die Voraussetzung zur Arbeit bildet, von dem eventuellen Zwange, den Innungen anzugehören, ergriffen werden, und daß bei Streitigkeiten über die Zugehörigkeit derartiger Betriebe die Handwerkskammer gehört werde. Ein Antrag Leipzigs, sich für die Beseitigung des § 100q (Die Mitglieder dürfen in der Festsetzung ihrer Preise oder in der Annahme von Kunden nicht beschränkt werden) aus dem Gesetz vom 26. Juli 1897 auszusprechen, wurde leider abgelehnt, immerhin ist es charakteristisch, daß ein solcher Antrag gestellt wurde.

— (Der Zweigverband Westpreußen) des deutschen Konditorenverbandes hat beschlossen, sich als freie Innung zu organisiren.

— (Zur Landtagswahl.) Das polnische Zentral-Wahlkomitee für Westpreußen hat jetzt einen Wahlaufruf zur Betheiligung der Polen an den Landtagswahlen erlassen. Es wird in demselben ausgeführt, daß die Betheiligung der Polen an den Landtagswahlen schwieriger sei, als bei den Reichstagswahlen, daß trotzdem aber in eine Agitation für polnische Kandidaten eingetreten werden solle. Zu diesem Zweck wird namentlich die Abhaltung kleinerer Kreisversammlungen empfohlen.

— (Die Erneuerungslose) zur 4. Klasse 199. preußischer Staatslotterie sind in der Zeit vom 24. September bis 17. Oktober einzulösen und die Freilose vom 1. Oktober ab erhältlich. Die 20tägige Gewinnziehung beginnt am 21. Oktober und endigt am 12. November d. J.

— (Verlegtes Konzert.) Der Herbst hat seine Herrschaft in recht rauher Weise angetreten und allen Sommervergnügungen ein unerwartet rasches Ende bereitet. Aus diesem Grunde hat auch das zum besten einer Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Kriegstheilnehmer für den morgigen Sonntag im Ziegeleipark geplante Konzert auf Sonntag den 2. Oktober cr. verlegt werden müssen und wird nunmehr im Viktoriatheater stattfinden. Näheres wird im Inseratentheil s. Z. bekannt gemacht werden.

— (Neues Walzerlied.) Im Verlage von Erich Hecht in Bromberg und Leipzig ist soeben ein neues Walzerlied von Böhmelt erschienen. Das Lied ist mit stürmischem Beifall wegen seiner hübschen und einschmeichelnden Melodieen und seines gefälligen Textes schon von bekannten Gesangshumoristen in Berlin, Köln, Halle a. S. 2c. gesungen worden. In Vereinen und Gesellschaften wird der Vortragende mit dem Liede stets großen Erfolg erzielen.

— (In Feuersgefahr) befanden sich vor ein paar Tagen die in der Mellienstraße liegenden Pastor'schen Häuser. Die Dächer derselben wurden getheert; zu diesem Zwecke machte der Lehrling des Dachdeckers unten den Theer heiß, etwas nahe einem der Häuser, die theils Fachwerk-, theils Holzbauten sind. Mit einem Male steht der Theer in Flammen und spritzt an das Haus, das auch sofort zu brennen anfing. Zum Glück war ein Einwohner gleich zur Stelle, durch dessen energisches Eingreifen die Flammen unterdrückt wurden. Komisch wirkte gegenüber der beseitigten Gefahr das Jammern des Lehrlings nach seinem Theer.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichts-Rath Wollschlaeger, Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenberg und Landrichter Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Die unverehelichte Veronika Kowalkiewicz aus Lissewo stahl den Mühlenbesitzer Karl Teßmann'schen Eheleuten aus Lissewo, bei welchen sie als Amme in Diensten stand, einen Geldbetrag von ca. 17 Mark und verließ dann heimlich den Dienst. Sie wurde wegen dieses Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. — Wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, hatte sich sodann der Arbeiter Anton Sondowski aus Briesen zu verantworten. Er war geständig, bereits einmal verwendete Quittungsmarken aus der Quittungskarte seiner Ehefrau bezw. aus derjenigen des Händlers Gasszynski in Briesen entnommen und in seine Quittungskarte geklebt zu haben. Sondowski entschuldigte sich damit, daß es ihm nicht bekannt gewesen sei, daß die nochmalige Verwendung der Quittungsmarken strafbar ist. Sondowski wurde mit 20 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 4 Tagen Haft bestraft. — Gegen den Kahnschiffer Josef Brodnitzki aus Graudenz lautete der Eröffnungsbeschluß auf Diebstahl, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung. Bei der Polizeiverwaltung in Thorn war eine Anzeige erstattet, nach welcher Brodnitzki dem Steuermann Schachowski aus Wloclawek Theer und dem Steuermann Grajewski ein Brett gestohlen haben sollte. Als der Polizeibeamte behufs Feststellung des Diebstahls bei dem Angeklagten erschien, weigerte Angeklagter sich, seinen Namen zu nennen, und stieß den Polizeibeamten, als dieser ihn arretiren wollte, von sich zurück. Brodnitzki war ferner beschuldigt, den Schiffer Jeroch aus Mittenwalde mit einem Stocke mißhandelt zu haben. Wegen dieser letzteren Strafthat und wegen des dem Polizeibeamten geleisteten Widerstandes wurde Brodnitzki zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt, die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Hinsichtlich des Diebstahls erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Demnächst betraten der Landwirth Egon Werner aus Nied bei Höchst, der Agent Marian Rudnicki aus Thorn und der Wirthschaftsinspektor Ernst Gusovius aus Kopanino, Kreis Samter, die Anklagebank. Sie hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Werner besaß früher das Gut Katharinenflur, auf dem während seiner Besitzzeit der Drittangeklagte Gusovius als Wirthschaftsinspektor thätig war. Im Jahre 1896 bot Werner sein Gut zum Verkauf aus und erließ in den Zeitungen dementsprechende Bekanntmachungen. Daraufhin meldete sich bei Werner der Zweitangeklagte Rudnicki als Mittelsperson an und besprach mit Werner die Verkaufsbedingungen, unter welchen er den Verkauf des Gutes vermitteln wollte. Werner erklärte sich bereit, das Gut zum Preise von 145 000 Mark zu verkaufen, er verlangte aber von dem Käufer eine Anzahlung von 30 000 Mark. Rudnicki entgegnete dem Werner, daß er das Gut leichter und besser verkaufen würde, wenn er eine niedrigere Anzahlung, dafür aber einen höheren Kaufpreis verlangen würde. Er schlug ihm vor, bei einer Anzahlung von 10 000 Mark einen Kaufpreis von 175 000 Mark zu fordern. Werner ging darauf ein und übertrug dem Rudnicki das Vermittelungsgeschäft. Nach nicht zu langer Zeit stellte Rudnicki den Landwirth Reinhold Zimmermann aus Danzig dem Werner als Kauflustigen vor. Das Gut wurde besichtigt und die Ertragsfähigkeit desselben besprochen. In letzterer Beziehung soll Rudnicki nun Angaben aufgestellt haben, die bei weitem nicht der Wahrheit entsprachen. So soll er behauptet haben, daß Werner allein für Milch eine Einnahme von 10 000 Mark gehabt habe. Ferner soll er angegeben haben, daß Werner in der Regel 350 Scheffel Roggen ausgesät und dafür das 8. Korn geerntet habe. Er soll ferner den Werner als einen reichen Mann geschildert haben, der das Gut Katharinenflur lediglich deshalb verkaufe, um ein größeres Gut von etwa 3000 Morgen zu kaufen, daß Werner sehr reiche Verwandte habe und daß er sich in nächster Zeit mit einer sehr reichen Dame verheirathen werde. Zimmermann schenkte all diesen Angaben, die von Werner und dem Angeklagten Gusovius stillschweigend bestätigt sein sollen, Glauben und ließ sich unter diesen Umständen zum Kauf des Gutes für den Preis von 175 000 Mark herbei. Der Kaufpreis wurde, nachdem in dieser Beziehung verschiedene Vereinbarungen geändert waren, in der Weise belegt, daß Zimmermann 1000 Mark baar zahlte, in Höhe von 9000 Mark Wechsel ausstellte und den Rest im Grundbuche des Gutes eintragen ließ. Da es dem Werner schwer fiel, die Wechsel mit der alleinigen Unterschrift des Zimmermann unterzubringen, schlug Werner dem letzteren vor, die Wechsel noch von seinem Vater, dem Rentier Zimmermann in Danzig, mitunterschreiben zu lassen. Zu diesem Zwecke begaben sich Zimmermann, Werner und Rudnicki nach Danzig und vermochten schließlich den Rentier Zimmermann, nachdem Rudnicki auch ihm die Vermögensverhältnisse des Werner als sehr günstige und den abgeschlossenen Gutskauf als für seinen Sohn sehr vortheilhaft geschildert hatte, zu bewegen, die Wechsel mitzuunterschreiben. Zimmermann jun. sah bald nach Besitzergreifung des Gutes ein, daß er mit dem Gutskauf hereingefallen war und daß er auf dem Gute sich nicht lange werde halten können. Er suchte deshalb das Gut möglichst bald wieder loszuschlagen. Dies gelang ihm auch, indem sich ein Herr aus Bromberg auf einen Tausch seiner in Bromberg belegenen drei Häuser gegen das Gut in Katharinenflur einließ. Beide Theile hatten aber auf den so erworbenen Grundstücken wenig Glück, denn schon im Jahre 1897 kam das Gut Katharinenflur zur Subhastation. Ebenso wurde Zimmermann seine Häuser in Bromberg durch Zwangsversteigerung los. Der Eröffnungsbeschluß machte den Angeklagten den Vorwurf, daß sie in betrügerischer Absicht und unter Angabe von unwahren Thatsachen den Zimmermann jun. zum Ankauf des Gutes bewogen hätten. Die Angeklagten, welche durch Herrn Rechtsanwalt Feilchenfeld, einen Berliner und einen Bromberger Rechtsanwalt vertreten waren, bestritten dies und behaupteten, durchaus reell verfahren zu sein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, daß er nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme die Anklage nicht aufrecht erhalten könne und deshalb die Freisprechung der Angeklagten beantrage. Er führte aus, daß die Angeklagten die Ertragsfähigkeit des Gutes Katharinenflur dem Zimmermann in einem äußerst günstigen Lichte und übertrieben gut geschildert hätten, immerhin wäre aber nicht nachgewiesen, daß sie gänzlich unwahre Thatsachen dem Käufer Zimmermann vorgespiegelt hätten. Die Vertheidiger schlossen sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und stellten auch ihrerseits den Antrag auf Freisprechung. Demgemäß erkannte auch der Gerichtshof. — Schließlich wurde der Käthner Heinrich Zühlke aus Duliniewo wegen Hausfriedensbruchs und versuchter Erpressung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vom Rauchen.*)

(Nachdruck verboten.)

Der Tabak ist eines der gebräuchlichsten und weitverbreitetsten Genußmittel, dessen Konsumenten in allen Klassen der menschlichen Gesellschaft der dies- und jenseitigen Hemisphäre zu finden sind. Unzweifelhaft hat der Tabak nächst dem Alkohol die meisten und beharrlichsten Verehrer, und die würdigsten Vertreter des Menschengeschlechtes scheuen sich nicht, seinem Genusse zu fröhnen. Während andere narkotische Genußmittel ihre Heimat nicht verließen, hat der Tabak seinen Siegeszug durch alle Länder angetreten und alle Nationen tributpflichtig gemacht. Der Süd-Amerikaner berauscht sich am Koka, der Indier am Haschisch, der Türke am Opium, fast alle Völker genießen den Alkohol in irgend einer Form, aber sie entbehren deshalb nicht den Tabak, dessen Geruch und Geschmack gleich angenehm befriedigt.

Die menschliche Kultur hat es noch nicht vermocht, auf den Geruchssinn eine andere Lustempfindung zu gründen, als das armselige Vergnügen des Tabakrauchens, das, durch den engen Kreis weniger Empfindungen abgeschlossen, uns schließlich unfähig macht, die feineren Genüsse dieses Sinnes zu kosten. Indem wir ohne Haß und Liebe über das Tabakrauchen urtheilen, stellen wir uns zwischen die Mitte jener unermüdlichen Verehrer, die den ganzen Tag in einer qualmigen Atmosphäre leben, und den rücksichtslosen Feinden des Tabaks, welche das arme Kraut schmähen und ihm den Vorwurf der Entartung und Vergiftung machen. Die an verschiedene Individuen gerichtete Frage, warum sie rauchen, ergiebt gewöhnlich ebenso verschiedene Antworten. Der eine raucht, um Sorgen und trübe Gedanken zu verscheuchen, der andere, um Anregung zu geistiger Arbeit zu finden, der dritte, um den Hunger zu dämpfen, der vierte, um die Verdauung zu fördern und Langeweile zu vertreiben u. s. f.; so ist der Vorwand des einen das Gegentheil von dem, was der andere als glaubwürdigen Grund vorzubringen versucht. Die eigentliche Begründung liegt lediglich in dem Umstande, daß wir die narkotische Wirkung des Tabaks genießen wollen. Die physiologischen Wirkungen des Nikotins, eines flüchtigen Stoffes, und anderer wohlriechender Bestandtheile des Tabakrauches sind es, die absorbirt werden und vorzugsweise auf das Nervensystem einwirken. Der Tabakgenuß ist gewiß nicht geringer schädlich, als der der vorerwähnten Narkotika, weil das giftige Nikotin bei fortgesetztem Rauchen schließlich eine chronische Vergiftung des ganzen Körpers zur Folge haben muß; aber es ist uns möglich, durch verschiedene Maßregeln derselben vorzubeugen und sie abzuschwächen.

Dem erwachsenen, gesunden Menschen schadet das mäßige Tabakrauchen nicht, weil immer wieder das dem Körper einverleibte Nikotin ausgeschieden wird. Die wenigsten Menschen werden mit einer so vorzüglichen Gesundheit ausgestattet sein, daß die Folgen des erstmaligen Tabakrauchens ausbleiben oder spurlos vorübergehen; selbst später treten nicht selten beim Rauchen starken Tabaks noch unangenehme Wirkungen des Nikotins auf, die sich in Schwindel, Frost- und Schaueranfällen, Ohnmachtsanwandelungen, Herzklopfen, Erbrechen, Diarrhöen, Kopfschmerzen äußern. Diese akuten Vergiftungserscheinungen sind ohne erheblichen oder bleibenden Nachtheil. Sie verschwinden wieder, und der Geprüfte huldigt dem Tabakgenusse meistens wieder, um vielleicht je nach Veranlagung das Martyrium noch öfter durchzumachen, bis er endlich zur Schaar der erprobten Raucher gehört. Diese sind aber der Gefahr der allmählichen oder chronischen Vergiftung nicht entronnen, wenn sie mit Beharrlichkeit dem Tabakgenusse fröhnen und dem Körper nicht Zeit gönnen, das Gift auszuscheiden. Die starke Reizwirkung des Tabakrauches verursacht den chronischen Rachen- und Kehlkopfkatarrh, eine entzündliche Reizung der Schleimhäute und Stimmbänder, die schießlich Stimmlosigkeit im Gefolge hat. So ähnlich ist die Wirkung auch auf den Magen und Darmkanal.

Die Entzündungsprozesse verursachen Appetitlosigkeit, Magen- und Darmkatarrh, Durchfall und schließlich die vollständige Zerrüttung der Magennerven. Das sollen sich besonders jene merken, die die üble Gewohnheit haben, den Tabakrauch durch die Nase auszuathmen oder zu verschlucken.

Auch die Augenschleimhaut wird durch das Rauchen heftig gereizt. Der beste Beweis ist das Brennen und Schmerzen der Augen, wenn man sich lange Zeit in einem rauchigen Gastzimmer aufhält, das schlecht ventilirt ist. Bei Zigarretten-Rauchern ist schon die vollständige Erblindung eines oder beider Augen beobachtet worden. Die schädlichste Wirkung übt das Rauchen aber auf das Herz und das Nervensystem. Man kann zwar sehr lange dem Tabakgenusse fröhnen, aber man thut es nicht ungestraft,

*) Mit Bewilligung des „Praktischen Wegweisers", Würzburg, abgedruckt.

ganz besonders, wenn erst einmal das Herz in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Folgen sind unregelmäßige und gesteigerte Herzthätigkeit, ein unbehagliches Gefühl in der Herzgegend, Drücken, Brennen, Stechen, Zucken oder Herzkrämpfe, infolge mangelhafter und unregelmäßiger Luftzufuhr. Werden diese Anzeichen der chronischen Vergiftung nicht beachtet, dann tritt eine Entartung (Verfettung des Herzens) ein, und ein langwieriges Herzleiden oder der plötzliche Tod bilden den Schluß der zur ungezähmten Leidenschaft gewordenen Genußsucht.

Die andere Hauptwirkung des Tabaks ist die Reizung des Nervensystems, die anfangs sehr angenehm, sich sogar zur Luftempfindung steigern kann, später sich aber als Lähmung, Muskelschwäche, Zittern aller Glieder u. s. w. kennzeichnet. — Ziehen wir den Schluß aus dem vorstehenden, so kommen wir zu dem Ergebniß, daß alle Herzleidende, Nervenkranke und alle jene, die zu Magen-, Darm-, Hals- und Brustkrankheiten disponirt sind, den Tabak, sei es Rauch- oder Schnupftabak, allen Ernstes zu meiden haben. Der vollständig Gesunde merke sich aber die nachfolgenden zehn Raucherregeln, die Dr. E. Keibel, ein vielerfahrener Praktiker, zu aller Nutz und Frommen bekannt giebt:

1. Rauche nie eine Zigarre weiter, die nicht zieht oder nicht luftdicht ist, kurz eine solche, die nicht brennt, denn unter solchen Umständen geht viel Nikotin in den Rauch über und damit auch in den Körper des Rauchers.

2. Rauche in der Pfeife nur ganz leichten Tabak; schwerer Tabak entwickelt, namentlich in Pfeifen, wo der Luftzutritt meist ungenügend ist, viel Nikotin.

3. Hüte Dich vor dunklen Zigarren; sie enthalten, da sie eine starke Gährung durchgemacht haben, viel Ammoniak.

4. Da erfahrungsgemäß importirte Havanna-Zigarren am schädlichsten wirken, so rauche man dieses Kraut nur selten, höchstens 1 bis 2 Stück am Tage und dann stets nach Tisch.

5. Rauche nie eine Zigarre bis zum Ende. Je kürzer die Zigarre wird, desto schwerer wird sie. Hüte Dich auch vor dem Schlucken des Rauches, denn der Magen wird durch das scharfe Nikotin gereizt.

6. Rauche wo möglich keine Zigarre, die ausgegangen und liegen geblieben ist, von neuem an.

7. Wenn irgend möglich, so rauche stets aus einer Pfeife mit recht langem Rohre; man sei aber peinlich sauber mit dem Rohre, weil sich sonst darin mit der Zeit viel Nikotin ansetzen würde.

8. Rauche weder Zigarre noch Zigarrette ohne reinliche Zigarrenspitze; durch Kauen, Zerbeißen der Cigarre gelangt viel Nikotin in den Speichel; zudem können durch Zigarren gewisse Krankheiten, wie z. B. die Schwindsucht, übertragen werden.

9. Kein Mensch soll vor seiner vollständigen körperlichen Ausbildung, also etwa vor dem 20. Lebensjahre, rauchen.

10. Weder Zigarre, noch Zigarrette, noch Pfeife rauche man, ohne Lust dazu zu haben.

J. S.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
23. September 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	126	135	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—163	130—136	138—160	128—132
Anklam	160	130	145	128
Danzig	152—167	135	142	122—124
Elbing	—	—	—	—
Thorn	145—160	115—130	120—128	120—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	154—169	130—140	130—150	113—152
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174½	143½	—	149
Stettin Stadt	163	136	160	132
Posen	167	134	145	150

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 23. September 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—804 Gr. 162—166 Mk., inländ. bunt 756—783 Gr. 156—161 Mk., inländ. roth 701—703 Gr. 155—161½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691 bis 750 Gr. 133—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680—698 Gr. 139—145 Mk., transito große 641—715 Gr. 88—122 Mk., transito kleine 585 Gr. 86 Mk., ohne Gewicht 84 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 135 Mk., transito weiße 114 Mark, transito Viktoria- 142 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 180 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 195 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,10 Mark, Roggen- 4,20—4,30 Mark.

Hamburg, 23. September. Rüböl ruhig, loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,40.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschließlich 22. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Fleischermeister Joseph Zagrabski, T. 2. Gelbgießer Nepomuk Zawitaj, S. 3. Schneider Wladislaus Wislinski, S. 4. Arbeiter Christian Asfahl, S. 5. Schneidermeister Heinrich Jablinski, T. 6. Kaufmann Meyer Hirsch Meyer, S. 7. Goldarbeiter Max Burdinski, T. 8. Arbeiter August Ellerbeck, T. 9. Barbier und Friseur Czeslav Pyszkowski, S. 10. Bremser Clemens Wagner, S. 11. unehel. T. 12. Schiffsgehilfe Michael Schirrmacher, S. 13. Kaufmann Leopold Hirschfeld, S. 14. Arbeiter Johann Pasternacki, S. 15. Arbeiter Hubert Rutkowski, T. 16. Braumeister Oskar Gruß, T. 17. Maurer Franz Andziewicz, T. 18. Schuhmachermeister Hermann Zoellner, T. 19. Königlicher Feuerwerkshauptmann Otto Bilau, S. 20. Malermeister Louis Zahn, S. 21. Bäckermeister Otto Sakriß, T. 22. Schuhmachermeister Julius Klein, S. 23. Schiffer Ludwig Goll, T. 24. unehel. T.

b) als gestorben:

1. Bruno Schlee, 27. T. 2. Albert Asfahl, ¼ St. 3. Elisabeth Stopikowski, 1 M. 4. Otto Richau, 9 M. 14 T. 5. Lehrerwittwe Pauline Schoemey, 54 J. 1 M. 24 T. 6. Marie Müller, 73 J. 10 M. 3. T. 7. Boleslav Jaworski, 3 M. 19 T. 8. Zolleinnehmerwittwe Eveline Jagmann, 71 J. 8 M. 4 T. 9. Arbeiter Bogislav Strunikowski, 71 J. 9 M. 15 T. 10. Gertrud Malzahn, 3 M. 6 T. 11. Musketier Josef Kaminski, 21 J. 7 M. 7 T. 12. Albert Wisniewski, 2 J. 1 M. 15. T. 13. Leon Sulkowski, 3 M. 1 T. 14. Alois Jankowski, 1 M. 14 T. 15. Helene Nowinski, 1 M. 17 T. 16. Erich Wandelt, 7 M. 6 T. 17. Aufseherfrau Maria Habermann, 53 J. 11 M. 28 T. 18. Todtengräber Emil Boehlke, 46 J. 10 M. 4 T. 19. Irmgard Lange, 17 T. 20. Gertrud Chmielewski, 3 M. 10 T. 21. Schuhmachermeisterfrau Salomea Förstner, 75 J. 10 M. 20 T. 22. Clara Müller, 2 J. 3 M. 26 T.

c) zum ehelichen Aufgeot:

1. Schlächter Georg Erlich und Jatte Hirsch-Labischin. 2. Karousselbesitzer Johann Frohwerk-Schönwalde und Wittwe Louise Klemp geb. Smollony. 3. Proviantamtsassistent Paul Cibis und Valesca Oertner-Lissa. 4. Techniker Wilhelm Jueptner und Ottilie Scharnetzki geb. Bettin. 5. Kaufmann (z. Zt. Obergefreiter im Artillerie-Regiment Nr. 11) Friedrich Müller u. Vera Schur-Alt-Gurkowschbruch. 6. Maurergeselle Ignatz Byszewski-Schönwalde und Franziska Jasinski. 8. Königlicher Staatsanwalt Fritz Neils-Beuthen und Marie Pillmann-Kyritz. 8. Sattler und Tapezierer Adolph Wollinger und Pauline Urbanski. 9. Fleischer Anton Nowak u. Anna Apczynski, beide Mocker. 10. Maler Albert Zittlau-Neu-Weißhof und Elisabeth Lüdtke. 11. Schriftsetzer Jacob Patz-Königsberg und Maria Woyczinski-Robawen. 12. Steinsetzer Andreas Potarski und Franziska Lewandowski-Neußdorf. 13. Sergeant und Brigadeschreiber Arthur Priebe und Valeska Schmidt-Mocker. 14. Sergeant und Bataillonsschreiber im Artillerie-Regiment Nr. 11 Gustav Birkholz und Anna Plaumann-Königsberg. 15. Ingenieur und Lieutenant a. D. Walter Hennig-Charlottenburg und Gertrud Warda. 16. Arbeiter Anton Krafczynski und Antonie Ostnowski. 17. Handschuhmacher Carl Krause und Wittwe Johanna Schmidt geb. Trapp-Graudenz. 18. Kaufmann Paul Heinritzi und Lydia Kendelbacher. 19. Königlicher Sekondelieutenant im 1. Seebataillon Eduard Bartsch-Kiel und Margarethe Tilk. 20. Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Georg Busse und Emma Platt-Stuhm. 21. Feuerwerker im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 Franz von Rynarzewski und Gertrud Wirtz-Niederberg. 22. Maurergeselle Anastasius Gardzielewski und Valeria Bartkowski-Pokrzydowa. 23. Architekt Johannes Cornelius und Elsbeth Habermann. 24. Schuhmacher Johann Duchnicki und Wanda Modnewski.

d) als ehelich verbunden:

1. Plantagenleiter Karl Feilke-Moa bei Tanga in Ostafrika mit Clara Rückersfeldt. 2. Arbeiter Emil Eckert mit Valeria Freitag. 3. Hoboist-Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 61 Hermann Rühlemann mit Klara Klempahn. 4. Glasermeister Theodor Noetzel mit Emma Krüger. 5. Brennereiführer Wilhelm Damerau-Ostaszewo mit Johanna Hey. 7. Rittergutsbesitzer Arnold Heubach-Groß-Tromp mit Margot Prange. 7. Fiskalischer Gutsverwalter Walter Bromby-Hohenau mit Martha Stryk. 8. Kaufmann Max Mallon mit Louise Gerbis. 9. Arbeiter Vincent Melkowski mit Anna Meirowski.

❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋

Mein Bureau

befindet sich von jetzt ab im Busse'schen Hause

Altstädt. Markt 16.

Schlee,

Rechtsanwalt und Notar.

❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.

Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.



Wer Lust hat

sich zu verheirathen, findet stets bei mir große Auswahl in massiv goldenen gestempelten Trauringen, Paar von 12—50 Mk. Goldplattirt Paar von 4 Mk. an.

Louis Joseph,

Uhren, Goldwaaren, Brillen, **Seglerstraße.**

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt



COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereid Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Thorn:

Hermann Dann. C. A. Guksch.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk., à 1,10 Mark.

zur **Rothen Kreuzlotterie,** Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Ein Stück gutes

Gartenland

mit Obstnutzung zum 1. Oktober zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

1. Et., 3 Z., Küche, Zub., z. v. Bäckerstr. 5.



Radfahr-Lehrbahn

ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Billige Preise.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.

Fast unverwüstlich.

Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

Alleinvertreter:

Oskar Klammer,

Thorn,

Brombergerstrasse Nr. 84,

Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

„Allianz“,

Versicherungs - Aktien - Gesellschaft Berlin,

Grundkapital 4 Millionen Mark,

empfiehlt zu den anerkannt koulantesten Bedingungen ihre

Haftpflichtversicherungen jeder Art ohne Nachschußverbindlichkeiten.

Einzel-Unfall- und Kollektiv-Arbeiter- und Beamten-Unfall-Versicherung.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit und Radfahrer-Versicherung (gegen Unfall, Haftpflicht u. Diebstahl).

Nähere Auskunft, Antragsformulare und Prospekte bereitwilligst durch die

Hauptagentur Thorn: Paul Kozielewski,

☛ Agenten finden jederzeit Anstellung durch die General-Agentur. ☚



Alleinvertreter für Thorn:

Franz Zährer,

Eisenhandlung.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten **amerikanischen**

Brillant-Glanzstärke

leicht und sicher mit **jedem Plätteisen.**

Nur echt mit Schutzmarke **Globus**

Erste Fabrik der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. Leipzig Fabrikzeichen

Mit Gebrauchs-Anweisung in Packeten à 20 Pf. überall vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Spezial-Corset-Geschäft

in

deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neu! Reform-Corset.  Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!

Orthopädisches Corset.

Stütze des Rückgrats.

Nähr- und Umstand-Corset.

Größte Auswahl am Platze.

Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,

Thorn.

Gründlichen

Unterricht

in

Klavier-, Gesang-Theorie.

F. Char,

Musikdir.

Strobandstr. 3, I.

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl **billigst** bei

J. Sellner.

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen

zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler,** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und koulanten Zahlungen. 10jährige Garantie.

O. v. Szczypinski, Heiligegeistr. 18.

Vertreter: **C. Bechstein's.**

An meine Kunden!

In Anbetracht des nahenden Winters ersuche meine hiesigen und auswärtigen Kunden etwaige

Reparaturen von Damen- und Herrenpelzen

oder sonstige Umarbeitungen, ebenso Anfertigung von **neuen** Damen- und Herrenpelzen, sowie aller Arten **Pelzsachen** recht bald bestellen zu wollen, damit die oft sehr viel Zeit beanspruchenden Arbeiten rechtzeitig geliefert werden können. Hochachtungsvoll

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestraße 5.

Breitestraße 31,

erste und zweite Etage zum 1. April zu vermiethen;

am liebsten zusammenhängend. Dieselben eignen sich **vorzüglich für ein Geschäft oder Bureau.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen Junkerstraße Nr. 7, I.

Ein gut möbl. Zim. ist für 15 Mk. zu verm. Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.

Möbl. Wohnung,

mit oder ohne Beköstigung von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Windstraße 5, II, links, im Hause des Herrn Kohnert.

Gut möblirte Wohnung

zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 6.

Gut möbl. Wohn., 2 Z. u. Burschengel. a. W. Pferdest. v. 1. Ok. z. v. Gerstenst. 13.

Gr. möbl. Pt.-Vorderzimmer

mit auch ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu verm. Näheres Bachestr. 10.

Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Restaurant zur „Stadt Hamburg“

gegenüber der Ulanenkaserne, sind mehrere möbl. Zimmer zu verm.

Ein einf. möbl. Zim.

m. Pens. billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Hrn. **Vierrath,** Kellerrestaurant.

---

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burschengel. z. v. Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Herrschaftliche, größere

Wohnung

wird zum 1. Oktober d. J. von Offiziersfamilie gesucht. Offerten mit Plan und Preisang. n. Lauban i. Sch. Wernerstr. 2.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.

W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenstube, Wagenremise, zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstr. 98.

Altstädter Markt Nr. 20

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Brombergerstraße 82, I. Etg.,

5—6 Zimmer, Badestube, Balkon, Pferdest., Burschengelaß, Garten, z. v.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I.

---

2 gut renov. Wohnungen

von je 4 Zimmern und reichl. Zub. mit auch ohne neuen Pferdestall sind sogl. o. später z. verm. Gartenstr. 64.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Wohnungen

zu verm. Katharinenstraße 3.

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Familienwohnungen

sind zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 16.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen

Brombergerstr. 60, pt.

Brombergerstraße 90

ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Eine Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

---

1 Mittelwohnung,

gesund und trocken, ist von sofort resp. 1. Oktober Mauerstr. 36 preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Strobandstraße 16.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Breitestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

Umstandshalber 1 Wohnung von 3 Zimm., heller Küche vom 1. Oktbr. billig z. v. Näh. Junkerstr. 7, II.

---

2 elegante leere Zimmer, sep. Eing., zum 1. Oktober zu vermiethen Brombergerstraße 78, pt.

Wohnungen, je 2 Zim., Küche u. Zubeh., Wasserl. i. d. Küche, à 45 u. 55 Thlr. z. v. Waldstr. 96.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden **billig** zu vermiethen in Mocker, Bergstr. 42.

---

2 große unmöbl. Zimmer,

2. Etage, Seglerstraße Nr. 25 vom 1. Oktober zu vermiethen.

Raphael Wolff,

Seglerstraße 22.

Eine freundliche Wohnung,

2 Zim., Küche, all. Zub., Ausſ. Weichsel, zum 1. Oktober zu verm. Bäckerstr. 3.

Zwei gr. helle Zim.,

geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Zwei kleine Wohnungen

im Schmied **Krüger**'schen Grundstück, Heiligegeiststraße 10, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei Schuhmachermeister **Olkiewicz,** 1 Treppe.

Kleine Wohnung

zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Ein sehr großes Zimmer

ev. mit Burschengelaß und Pferdestall **Bromberger Vorstadt** zum 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

---

1 gr. zweifenstriges Zimmer,

1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.